

- ³⁰ Siehe Historischer Verein Falkenfels (Hg.), 25 Jahre Historischer Verein Falkenfels. Chronik (1993–2018), Falkenfels 2018.
- ³¹ Vgl. Dallmeier Martin, 175 Jahre Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg (1830–2005). Das Jubiläumsjahr 2005 im Rückblick, in: Die Oberpfalz 94, 2006, 4-7.
- ³² Siehe Tausche Gerhard, Historischer Verein für Niederbayern, in: Forum Heimatforschung 13, 2008, 41-52.
- ³³ Siehe hierzu besonders: Karl Georg, Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf – warum?, in: Deggendorfer Geschichtsblätter 10, 1989, 5-7 – Pledl Wolfgang, Der historische Verein: Sachwalter der Geschichte vor Ort. Sammelband zur 15. Tagung altbayerischer Heimatforscher, 20. Oktober 2007, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München. Ziele, Wege, Ergebnisse, München 2008; Wurster Herbert W., Die Geschichtsvereine und ihre Bedeutung für die Identität Niederbayerns. Was man aus der Geschichte für Gegenwart und Zukunft lernen kann, in: Historische Heimatblätter. An der unteren Isar und Vils 30, 2012, 12-28.
- ³⁴ Siehe Popp Marianne, 25 Jahre Verein für Regensburger Bistumsgeschichte. Förderung historischer Forschung in der Diözese, in: Die Oberpfalz 81, 1993, 1-4; Weber (wie Anm. 22), 210-217.

Der Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf und seine Vorläufer

Lutz-Dieter Behrendt

Der 40-jährige Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf hat eine lange Vorgeschichte. *Unser Verein steht... mit seiner Arbeit in einer geistigen Tradition, die ihn für die Zukunft verpflichtet*, stellte der langjährige Vorsitzende des Deggendorfer Geschichtsvereins, Dr. Georg Karl, 1989 fest, und er betonte: Es gelte, die *eigene Tradition zu pflegen, so etwas wie Geschichte der Arbeit an Historischem fortzusetzen, denn auch die landeshistorische Forschung in unserem Landkreis besitzt eine eigene Geschichte*¹. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts gab es immer wieder Versuche einer Vereinsgründung, denen aber kein langes Leben beschieden war.

Die Bildung von Geschichtsvereinen in Passau, Landshut und Straubing im 19. Jahrhundert² ließ auch in Deggendorf die Idee zur Gründung eines historischen Vereins reifen. Einzelne historisch interessierte Deggendorfer Bürger und Persönlichkeiten aus dem Deggendorfer Umland wirkten in den Vereinen der Nachbarstädte schon seit Längerem mit und traten mit ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen hervor. Deggendorfs rechtskundiger Bürgermeister Josef Schreiner von 1818 bis 1845 gehörte zu den ersten Mitgliedern des *Historischen Vereines in dem Unter-Donaukreise*, der am 13. August 1830 in Passau ins Leben gerufen wurde³. 1837 hatte er zum 500-jährigen Jubiläum der Grabkirche eine kleine Schrift publiziert⁴. Als Erster verfasste Schreiner eine *Geschichte der Stadt Deggendorf*⁵, die allerdings von ihm nicht veröffentlicht wurde (Abb. 1). 1851/52 brachte das *Deggendorfer Wo-*

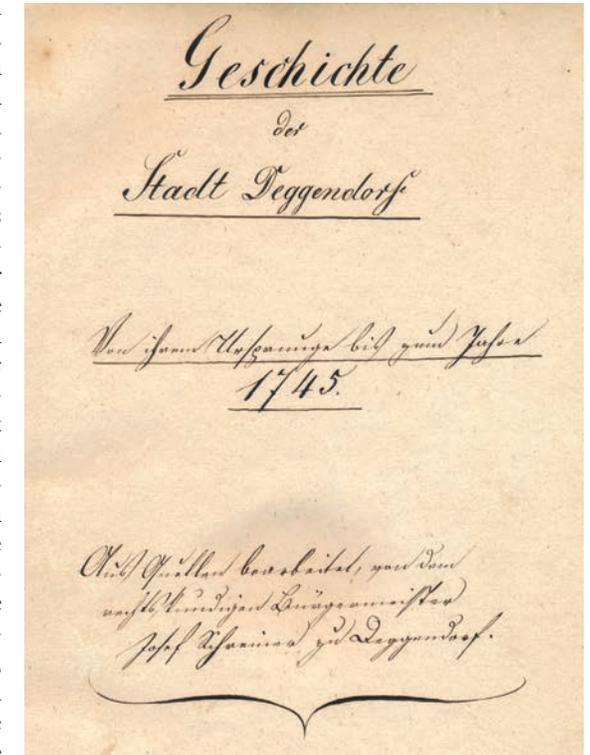


Abb.1: Manuskript der *Geschichte Deggendorfs* von Josef Schreiner

chenblatt in Fortsetzungen in fast jeder Nummer *Geschichtliche Notizen von Deggendorf*⁶. Ein Autor wurde nicht angegeben, man kann aber an Hand eines Textvergleichs davon ausgehen, dass der unbekanntes Verfasser der Notizen die Deggendorfer Geschichte des 1847 verstorbenen Josef Schreiner kannte und verwendete.

Der Historische Verein für Niederbayern und seine Ausstrahlung auf die Region Deggendorf

Die Verlegung der Kreisregierung nach Landshut führte zur Stagnation des Vereinslebens des Passauer Vereins. Erst 1845 erfolgte eine Wiederbelebung als *Historischer Verein für Niederbayern* nunmehr mit Sitz in Landshut. Am 24. Mai übersandte der Ausschuss des Vereins an das Königliche Landgericht Deggendorf drei Exemplare

*der allergnädigst genehmigten Statuten mit dem Ansuchen, hiervon die Freunde der vaterländischen Geschichte und Alterthümer des Gerichtsbezirkes namentlich die Herren Beamten, die Geistlichkeit, die Magistrate und die Schullehrer sowie überhaupt Männer, von welchen ein Interesse an diesem Gegenstande zu erwarten steht, in Kenntnis zu setzen und selbe einzuladen, sich als Mitglieder dem Vereine anzuschließen*⁷.

Der Landrichter setzte das sofort in einem Zirkular an die Betreffenden um⁸. Bürgermeister Schreiner konnte sich aus Krankheitsgründen an dem neuen Verein nicht mehr beteiligen. Von den 32 in Deggendorf, Plattling und Umgebung Angesprochenen traten allerdings nur sieben – Assessor Franz Xaver Hoefl, Deggendorfs Stadtpfarrer Matthias Höhel, Ludwig Graf von Armansperg auf Egg, der Gerichtshalter Fritz von Egg, der Pfarrvikar Sebastian Müller von Edenstetten und der Pfarrer Ring von Grafling dem Verein bei⁹. Der Mettener Abt Gregor Scherr folgte *mit Vergnügen dem Versuch*¹⁰. Einer erneuten Aufforderung zum Erwerb einer Mitgliedschaft entsprachen Ende 1851/Anfang 1852 weitere sieben Persönlichkeiten, darunter Landgerichtsarzt Dr. Wolfgang Appel, Ekhardt, Verwalter zu Schloss Egg, Benefiziat Häusler aus Deggendorf, Graf Hundt vom Rentamt, Revierförster Neumaier¹¹. 1852 waren zwölf Personen aus dem Landgericht Deggendorf Mitglieder im Historischen Verein von Niederbayern¹². 1854 traten der königliche Landrichter in Deggendorf, Johann Paul Krieger, der Marktschreiber zu Plattling, Mathias Deinbeck, dem Verein bei¹³. Im selben Jahr wurde auch Georg Aichinger, damals Konviktor im Klerikalseminar zu Regensburg, Vereinsmitglied. Als Kooperator in Pondorf verfasste er 1859 eine Beschreibung von Kloster Metten und seiner Umgebung, in der er auch auf die Geschichte der Orte des nordwestlichen Teils des heutigen Landkreises Deggendorf einschließlich Deggendorfs einging¹⁴ (Abb. 2). 1856 konnte der Verein 13 Mitglieder aus dem Landgericht Deggendorf vermelden. Ihrer Profession nach waren es fünf Beamte, vier Geistliche, drei Ärzte sowie ein Apotheker¹⁵. Aus dem Landgericht Hengersberg kamen sieben Mitglieder (fünf Geistliche aus Seebach, Auerbach und Lalling sowie der Landrichter Georg Henneberger und der Landgerichtsarzt Dr. Gallus Märkl)¹⁶. Im Land-

gericht Osterhofen gab es drei Mitglieder (Pfarrer, Landrichter und Landgerichtsarzt)¹⁷. 1861 wurden im Landgericht Deggendorf zehn, in Hengersberg acht (darunter der Schullehrer Joseph Huber aus Schwanenkirchen) und in Osterhofen sechs Mitglieder gezählt¹⁸.

Die Landrichter unterstützten als *Mandatare* des Vereins dessen Tätigkeit. Ihre Aufgabe war es, *antiquarische Funde oder sonstige Alterthümer und historische Notizen dem Ausschusse anzuzeigen*, die Beiträge einzuhoben, die Beiträge zu verteilen, *die Verbreitung der an die Mitglieder zu verteilenden, vom Vereine herausgegebenen Schriften [zu] besorgen* und Mitglieder zu werben¹⁹. 1863 wurden die Mandatarschaften nach den Bezirksamtären eingeteilt. Vereinsmandatar im Bezirksamt Deggendorf, in dem 17 Mitglieder wohnten, wurde Bezirksamtmann Eduard Althammer. Dazu gehörten jetzt auch die Hengersberger, während die Osterhofener dem Bezirksamt Vilshofen zugeteilt waren²⁰.

Die Mitgliederliste von 1869 umfasste 19 Namen aus der Region, darunter Deggendorfs Stadtpfarrer Dr. Konrad Pfahler, Philipp Graf von Hundt, Gutsbesitzer zu Offenberg, und Bezirksamtmann Heinrich Reindl²¹. 1878 traten zwei Beamte aus Deggendorf und vier Personen aus Hengersberg (Arzt Dr. Bauer, Gerichtsvollzieher Gord, Rechtsconciptent Abert und Eisenhändler Müller) dem Verein bei. 1879 folgte ihnen der Hengersberger Brauereibesitzer Müller. 1880 wurde Schwaighofer, Cand. phil. in Metten, Vereinsmitglied²². Lehrer Diewald aus Künzing sowie die Pfarrexpositi Pernsteiner (Niederpörling), Hartl (Kurzenisarhofen) und Hilz (Wisselsing) schlossen sich 1883 dem Verein an²³. In der zweiten Hälfte der 1880er Jahre traten aus Deggendorf Bäckermeister Georg Bauer, Bezirksamtmann Ludwig Groll und Kreisirrenanstaltsdirektor Dr. Ulrich sowie Pfarrer Kaltschik (Niederalteich) und Guts- und Brauereibesitzer Loher dem Verein bei²⁴. 1892 wurde Bezirksamtsassessor Aigner aus Deggendorf Mitglied²⁵, 1894 wurden es Graf von Hohenthal von Schloss Egg und der Ritterbund Natternberg²⁶.



Abb. 2: Titelblatt von Georg Aichingers *Kloster Metten und seine Umgebungen*

In den *Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern* erschienen von Anfang an Abhandlungen und Quellenveröffentlichungen, die für die Geschichte der Deggendorfer Region von Bedeutung waren. Schon im 2. Heft des ersten Jahrgangs gab es einen Artikel und eine Quellenveröffentlichung zur Geschichte von Kloster und Stadt Osterhofen²⁷. Als weitere Beispiele seien genannt: das Salbuch des Stiftes Niedermünster²⁸, ein Lied über die Deggendorfer Judenverfolgung 1337²⁹, ein Zeitzeugnis über das französische und österreichische Lager bei Hengersberg 1742³⁰, Abhandlungen über die letzten Äbte von Niederaltaich³¹, einen Zehntstreit zwischen dem Seebacher Pfarrer und dem Kloster Niederaltaich³² sowie über Land und Leute im Pfarrsprengel Neuhausen³³ und eine Biographie des Grafen Maximilian von Preysing-Moos³⁴.

Vereinsmitglied von Anfang an war Joseph Klämpfl, damals Kooperator zu Griesbach, dann Pfarrer in Dommelstadt bei Neuburg am Inn, wo er seine *Geschichte des Schweinach- und Quinzingau* veröffentlichte, in der auch zahlreiche Orte des heutigen Landkreises Deggendorf mehr oder weniger ausführlich behandelt werden³⁵ (Abb. 3). Klämpfl, der später Pfarrer in Auerbach war, verfasste eine ganze Reihe von Pfarr- und Ortschroniken. So war er bereits im Band II der Vereinszeitschrift mit einer Geschichte des Marktes und der Pfarrei Untergriesbach vertreten³⁶. Für unsere Region interessant waren seine Abhandlungen über die Ortschaft und Pfarrei Lalling, über die Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen und über die Pfarrei Seebach³⁷.

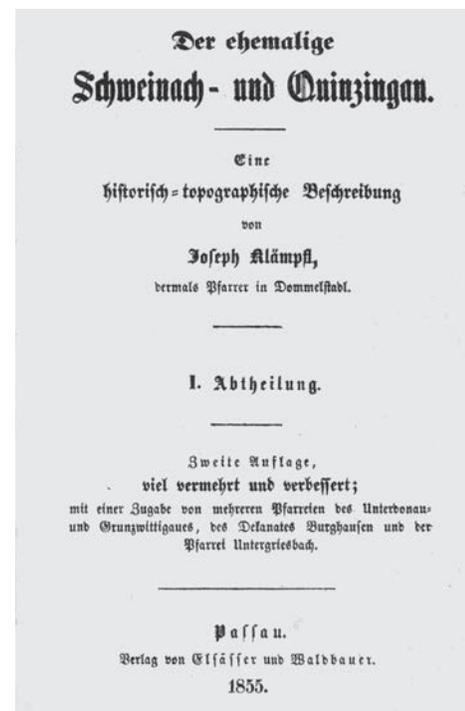


Abb. 3: Titelblatt von *Der ehemalige Schweinach- und Quinzingau* von Joseph Klämpfl

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren auch Mitglieder des Historischen Vereins aus dem Deggendorfer Land als Autoren in den *Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern* vertreten. Johann Michael Schmid, Kooperator und kgl. Lokal-Schul-Inspektor in Künzing, veröffentlichte in den Jahresberichten seine Erkenntnisse über das römische Kastell in Künzing³⁸. Der Mettener Pater Benedikt Braunmüller, ebenfalls Vereinsmitglied, steuerte Arbeiten über den Natternberg, die Grafen von Bogen sowie Abt Hermann von Niederaltaich zur Vereinszeitschrift bei³⁹. Franz Seraph Scharrer, Kommorantpriester zu Vilshofen, forschte über die Geschichte des Schlosses

Moos⁴⁰. Anton Freiherr von Ow, Bezirksamtsassessor in Deggendorf, teilte einige Grabinschriften aus Deggendorf und seiner Umgebung mit⁴¹. Wertvoll waren auch die Listen der Pfarrer in der Diözese Regensburg⁴² bzw. der Konventualen des Klosters Niederaltaich⁴³. Der Kooperator in Iggenbach, Gotthard Oswald, seit 1913 Vereinsmitglied, publizierte eine Geschichte der Pfarrei Iggenbach⁴⁴. Vom Interesse für den Historischen Verein von Niederbayern in der Deggendorfer Region zeugten auch verschiedene Schenkungen für die Sammlungen des Vereins, so von Lehrer Ertl aus Deggendorf und von Kupferschmied Kraut aus Plattling⁴⁵. Schenkungen kamen auch von den Mettener Patres Erhard Auhofner und Bernhard Ponschab, vom Plattlinger Arzt Dr. Stömer sowie vom Straßen- und Flussbauamt Deggendorf⁴⁶.

Auch im 20. Jahrhundert blieb die Mitgliederzahl aus dem Deggendorfer Land im Historischen Verein für Niederbayern gering, 1903 hatte der Verein im Bezirksamt Deggendorf zwölf und im Bezirksamt Vilshofen 17 Mitglieder⁴⁷. Neues Mitglied war die Realschule Deggendorf⁴⁸. 1905 wurden als Mitglieder geführt: Ritter von Lenk-Dittersberg, Regierungsrat und Vereinsmandatar, die Präparandenschule und die Realschule Deggendorf, das Benediktinerkloster Metten, der Ritterbund Natternberg in Plattling, Graf v. Hohenthal-Bergen auf Schloss Egg, die Pfarrer Joseph Geiner (Schöllnach) und Nikolaus Zanner (Schwarzach), Lehrer Sellmaier aus Michaelsbuch sowie aus Hengersberg Marktschreiber Schindler, Bräuer Joseph Müller und der gleichnamige Eisenhändler Joseph Müller⁴⁹. Dazu kamen im Bezirksamt Vilshofen Pfarrer Hartl in Kurzenislarhofen, der Arzt Dr. Kufner in Osterhofen, Graf Preysing in Moos, der Stadtmagistrat Osterhofen und die Gemeinde Forsthart⁵⁰. 1909 verfügte der Verein im Bezirksamt Deggendorf über 16 Mitglieder. Davon waren die Hälfte Institutionen: neben den vier bereits 1905 geführten die Gemeinden Auerbach, Außernzell, Hengersberg, Kirchdorf und Plattling. Als Einzelmitglieder waren Kunstmaler Miller aus Hengersberg und Postverwalter Grüner aus Plattling und 1913 Kaufmann Müller jun. aus Hengersberg dazu gestoßen⁵¹. Am Ende des Ersten Weltkrieges wurde Bezirksamtsmann Dr. Theodor Schmidt in Deggendorf Mitglied⁵². Die Mitgliederliste vom 1. September 1930 zeigte, dass die Mitgliederzahl weiterhin stagnierte. Es gab zwar mehr Gemeinden, die Mitglieder geworden waren (die Gemeinderäte von Auerbach, Außernzell, Forsthart, Hengersberg, Oberaign und Winzer sowie die Stadträte von Deggendorf, Plattling und Osterhofen), aber nur neun Einzelmitglieder, darunter Bezirksbaurat Heindle aus Deggendorf⁵³.

Der Historische Verein Deggendorf als erster Versuch der Gründung eines Geschichtsvereins in der Donaustadt

Anfang 1902 war es der Kaufmann Alois Stinglwagner, der die Initiative zur Bildung eines *Historischen und Naturwissenschaftlichen Vereines* in Deggendorf ergriff. Er betonte: *Schon seit Jahren besteht das Projekt der Gründung eines solchen Vereines und es werde überflüssig sein sich über den Zweck und Nutzen eines solchen Vereines hier näher auszubreiten.* Nach zahlreichen vor-

bereitenden Gesprächen lud er rund 40 Persönlichkeiten zu einer *vorberathenden Versammlung* am 3. März in das Nebenzimmer der Baierschen Bierbrauerei ein. Er äußerte die Erwartung, dass die Eingeladenen *mit Sicherheit* erscheinen würden, da *Ihr bisher bekundetes Interesse für die Gründung eines solchen, für Wissenschaft und Bildung auf historischem und naturwissenschaftlichem Gebiete gewiß äußerst nützlichen und zweckmäßigen Vereines* dafür bürgte. Die Versammlung, an der 28 der Eingeladenen teilnahmen, wählte einen provisorischen Ausschuss mit dem rechtskundigen Bürgermeister Johann Nepomuk Kinskofer als 1. Vorsitzenden (Abb. 4), Stinglwagner als 2. Vorsitzenden, Lehrer Georg Edelman als 1. Schriftführer und Oberlehrer Anton Seehuber als 2. Schriftführer sowie den Spenglermeister Franz Xaver Seidl als



Abb. 4: Bürgermeister Johann Nepomuk Kinskofer

Kassier. Als Konservatoren für den historischen Teil wurden Privatier Georg Bauer, Bildhauer und Maler Jakob Hämmerl und Goldarbeiter Alois Linner, für den naturwissenschaftlichen Teil Hauptlehrer Joseph Buchner, Reallehrer Dr. Karl Mend, Lehrer Johann Baptist Detter und Seminarlehrer Anton Duschl sowie als Registrator der Papierwarenhändler Eduard Schabmayr benannt⁵⁴. Am 18. April 1902 fand die erste Generalversammlung des Vereins statt, auf der die vom vorbereitenden Ausschuss erarbeiteten Statuten beschlossen werden sollten. Die anwesenden 16 Herren verwarfen die Idee der Initiatoren, einen historischen und zugleich naturwissenschaftlichen Verein zu gründen. Der Vereinsname wurde als *Historischer Verein Deggendorf* festgelegt. Die beschlossene Satzung lehnte sich an das Vorbild des Historischen Vereins für Niederbayern an, dem von den Gründungsmitgliedern Georg Bauer, genannt *Paurnbaeck*, angehörte. Er hatte bereits 1894 eine vielbeachtete *Chronik der Stadt Deggendorf* publiziert⁵⁵ (Abb. 5). Sie wurde 1906/07 auszugsweise in Fortsetzungen in der Zeitschrift *Der Bayerische Wald* abgedruckt⁵⁶, wo auch einzelne andere Beiträge zur Deggendorfer Geschichte erschienen⁵⁷.

Als Zweck des Deggendorfer Vereins wurde *die Förderung des historischen Sinnes durch Pflege der Geschichte im allgemeinen und insbesondere der Geschichte von Deggendorf* proklamiert. Das suchte der Verein zu erreichen

1. durch Aufsuchung und Erwerbung historischer Gegenstände jeder Art,
2. durch Anlegung einer Vereinsbibliothek,
3. durch möglichste Verbreitung historischer Kenntnisse mittels Vorträgen u. dgl.

Die vom Verein angelegte Sammlung sollte Eigentum der Stadt Deggendorf sein. In den Vorstand wurden gewählt: Kinskofer (1. Vorsitzender), Stinglwagner (2. Vorsitzender), Buchhändler Ernst Bachmann (1. Schriftführer), Seehuber (2. Schriftführer), Kaufmann Xaver Friedl jun. (Kassier), Schabmayr (Registrator und Bibliothekar) sowie als Konservatoren Linner, Bauer und Hämmerl⁵⁸.

Über die Aktivitäten des neugegründeten Vereins gibt es nur wenige Quellen. So bereitete die Beschaffung eines Raumes für die geplante Sammlung große Schwierigkeiten. Der Stadtmagistrat hatte dafür ein Zimmer im Gebäude der Landwirtschaftlichen Winterschule zur Verfügung stellen wollen, das sich allerdings als unentbehrlich für die Winterschule herausstellte. Der Verein bat deshalb um die Überlassung *des noch freistehenden Schulzimmers* im neuen Knabenschulhaus, was am 2. April 1903 genehmigt wurde⁵⁹. Der Stadtmagistrat konnte jedoch kein geeignetes Lokal zur dauerhaften Unterbringung des zu begründenden städtischen Museums finden. Deshalb sollten die für das Museum bestimmten Gegenstände in einem Zimmer der ehemaligen Wohnung des am 6. Juni 1908 verstorbenen Medizinalrats Dr. Rauscher untergebracht werden⁶⁰. 1909 stellte der Stadtmagistrat im Bruderhaus Nr. 372 (heute Untere Vorstadt 11) *für die angefallenen Sachen einen Aufbewahrungsraum* zur Verfügung⁶¹.

Andere historische Vereine suchten Kontakte und die Zusammenarbeit mit dem Deggendorfer Verein. Im September 1902 bat der Historische Verein für Straubing und Umgebung den Deggendorfer Verein, an der Inventarisierung der prähistorischen Bodendenkmäler mitzuwirken und die Bezirksämter Reggen und Viechtach mit zu übernehmen. Der Straubinger Verein habe dabei zusätzlich zu Straubing Bogen (mit Mitterfels) Mallersdorf, Kötzing und zum Teil Landau übernommen⁶². Am 16. Dezember 1906 fand eine kombinierte Sitzung von 31 bayerischen Geschichtsvereinen und Museumsvereinen statt, auf der *leitende Gesichtspunkte für die vorgeschichtliche Landesforschung in Bayern* gebilligt wurden. Aus Niederbayern waren aber nur die Vereine aus Landshut und Straubing vertreten. Der Vorsitzende des Historischen Vereins für Oberbayern und der Münchener Anthropologischen Gesellschaft, Johannes Ranke, wandte sich an den Historischen Verein Deggendorf mit der Bitte



Abb. 5: *Chronik der k. bayerischen Stadt Deggendorf* von Georg Bauer

um Mitarbeit an diesem Arbeitsprogramm⁶³. Eine Reaktion aus Deggendorf erfolgte darauf nicht.

Wann der Historische Verein Deggendorf sein Leben aushauchte, ist nicht feststellbar. Im Deggendorfer Adressbuch von 1911 ist unter der Rubrik *Vereine* ein Historischer Verein nicht verzeichnet⁶⁴.

Der zweite Anlauf im Jahre 1920

Am 26. Februar 1920 fand auf Einladung des rechtskundigen Bürgermeisters Anton Reus (Abb. 6) erneut eine vorbereitende Besprechung zur Gründung eines Historischen Vereins in Deggendorf statt⁶⁵. Eingeladen waren Xaver Friedl, Spengler Seidl, Hauptlehrer Buchner, Stinglwagner und Detter, die bereits an der ersten Vereinsgründung beteiligt waren, sowie Stadtarchivar Josef Zierer, Fragner Johann Bauer, Konditor Leopold Kröner, Franz Xaver Raith, Sulzbeck, Brandl und die Brauereibesitzerwitwe Auguste Kroiß. Bezirksbaumeister Johannes Heindle unterbreitete einleitend konzeptionelle Überlegungen, die den Vorstellungen des Historischen Vereins für Niederbayern folgten, dessen Mitglied er war. Reus erklärte, dass er mitarbeiten und den Verein unterstützen und fördern wolle, wo er könne. Verschiedene Geschichtsvereine wurden gebeten, ihre Erfahrungen zu übermitteln. Der Historische Verein für Straubing und Umgebung schickte seine Satzung. Verwandte Vereine in Alt-Rothenburg, Amberg, Freising und Passau teilten ebenfalls ihre Erfahrungen mit. Besonders wertvoll waren die Vorschläge von Dr. Wolfgang Maria Schmid, Konservator am Landesamt für Denkmalpflege. Er schrieb:

Nicht mehr zeitgemäß ist, weil nicht zugkräftig ein historischer Verein nach altem Muster, d.h. mit seinen alle 1 – 2 Monaten stattfindenden abgeschlossenen Vorträgen durch Gelehrte etc. Heute, wo dergleichen auf eine breite Basis gestellt werden muss, schon um das allgemeine Interesse zu erwecken, ist wirkungsvoll nur ein Heimatkunde- (und ev. Geschichts)Verein. Seine Aufgabe umfasst die Erkenntnis und Pflege aller für Deggendorf interessanten älteren Kulturbestände, also nicht nur die reine praktische Geschichte der Stadtentwicklung, der Kriege etc., sondern vor allem die heute noch bestehenden Reste alter Kultur an Bauten, Möbeln, Büchern, Ansichten, Bildern, Familienerinnerungen, Zunftwesen usw. In möglichst häufigen und zwanglosen Zusammenkünften sollen die Mitglieder aus ihrem Besitz Bilder und Gegenstände mitbringen, die gezeigt und besprochen werden... Auf die Mitwirkung der Lokalgelehrten darf und kann nicht verzichtet werden, aber ihre



Abb. 6: Bürgermeister Anton Reus

Vorträge sollen sich immer an Objekte anschließen, die der Zuhörer sofort oder am nächsten Tag in der Stadt gleichsam ‚kontrollieren‘ kann. Das schloss ein, dass der Kreis der Mitglieder möglichst weit gegriffen werden soll: Bürger, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, alles, was Freude und Liebe zur Vaterstadt hat, soll dabei sein. Gerade für hinversetzte Beamte wird das ein famoses Bildungsmittel sein, um die neue Wirkungsstätte kennen zu lernen.

Schmid empfahl keinen Anschluss an einen anderen Verein wie *Heimatschutz*. Wichtige Aufgabe sei die Schaffung eines Orts- oder Stadtmuseums. *Hierbei ist vorerst alles zu sammeln, was greifbar ist, besonders aber alte Stadtansichten, Bilder, Zunftgeräte, Urkunden usw.* Mit der Pfarrei sei über die leihweise Überlassung religiöser Altertümer für Ausstellungen zu verhandeln. Auf keinen Fall solle man eine *Bürger- oder Bauernstube* einrichten, die überall das gleich Bild

und keine Individualität gebe. Wichtig sei die *Pflege der Öffentlichkeit*, wozu die örtliche Presse genutzt werden müsse. Schmid bot als Schriftleiter der *Niederbayerischen Monatsschrift* an, seine Zeitschrift als Vereinsorgan zu nutzen, wie es die historischen Vereine in Bogen, Dingolfing, Passau, Pfarrkirchen, Plattling, Rothalmünster und Zwiesel schon taten⁶⁶. Die von Schmid genannten Vereine waren nicht alle Geschichtsvereine, sondern meistens Museumsvereine, wie aus dem Impressum der *Niederbayerischen Monatsschrift* hervorgeht (Abb. 7).

Die *Niederbayerische Monatsschrift*, 1922 in *Monatsschrift für die ostbayrischen Grenzmarken* umbenannt,

The image shows the title page of the 'Niederbayerische Monatsschrift'. At the top, the title is written in a decorative, gothic-style font. Below the title, there is a subtitle: 'Zeitschrift für Kultur- und Kunstgeschichte, Landes- und Volkskunde Niederbayerns und angrenzender Gebiete mit Berücksichtigung von wirtschaftlichen und Verkehrsfragen.' The page is divided into sections. On the left, it says '6. Jahrgang' and '1917'. In the center, there is a list of contributing institutions: 'Organ der Museumsvereine Bogen und Dingolfing, des Kunst- und Geschichtsvereins Passau, der historisch. Vereine Rothalmünster und Zwiesel, des Museums-Ausschusses Plattling und des Museumsvereins Pfarrkirchen. Verlag der M. Waldbauerschen Buchhandlung in Passau. Preis für den Jahrgang (12 Illustr. Hefte) 6 Mk. Zu beziehen durch den Buchhandel und die Post.' On the right, it says 'Heft 4/6'. At the bottom, there is a large advertisement for the journal, repeating the title and providing contact information for the publisher: 'Verlag der M. Waldbauerschen Buchhandlung in Passau.' There is also a small note at the bottom left: '6. 4/6'.

Abb. 7: Titel *Niederbayerische Monatsschrift*

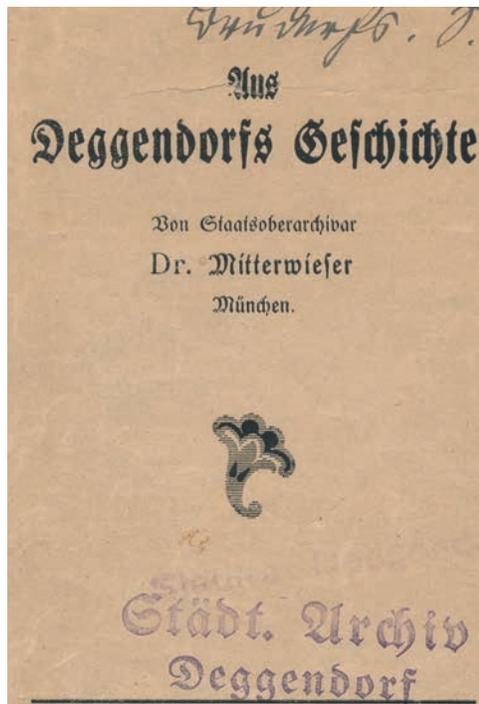


Abb. 8: *Aus Deggendorfs Geschichte* von Dr. Mitterwieser, Deggendorf

Osterhofen-Damenstift, Walchsing, Aldersbach und Aidenbach statt⁸². Erste echte Bewährungsprobe für den geplanten Heimatverein war der *Heimattag in Deggendorf* vom 12. bis 15. August 1922⁸³. Pater Wilhelm Fink schrieb dazu:

Die bisher heimatgeschichtlich recht wenig beachtete Stadt Deggendorf rüstet sich, um den Heimatgedanken recht wirksam werden zu lassen; sie bietet aber auch alle Voraussetzungen hiezu in reichem Ausmaße in ihrer eigenen Geschichte.... Zu den Reizen, welche die Stadt an und für sich dem Besucher bietet, kommt eine herrliche, geschichtlich und erdkundlich interessante Umgebung hinzu⁸⁴.

Der Heimattag in Deggendorf war der erste Heimattag der 1921 in Passau gegründeten heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft Donau-Waldgau, in deren Arbeitsausschuss Reus und Lehrer Max Peinkofer aus Greising Mitglied waren⁸⁵, und galt vor allem der ‚Werbung‘; damit war der äußeren Aufmachung mehr Gewicht beigelegt⁸⁶. Die Zeitschrift *Das Bayerland* würdigte Deggendorf mit einer Sondernummer⁸⁷. Reus, Detter und Fink wurden neben elf anderen in den Vorsitz der Tagung gewählt. Rechtsanwalt Georg Eder, Detter, Zierer und Heindle hatten sich um die Vorbereitung einer in zehn Sälen des Knabenschulhauses gezeigten Heimatschau u.a. mit den Rubriken Natur und Wandern

brachte tatsächlich eine ganze Reihe von Beiträgen zur Deggendorfer Region, zu Deggendorf⁶⁷, Schloss Egg⁶⁸, Handlab⁶⁹, Metten⁷⁰, Natternberg⁷¹, Niederaltaich⁷², Offenberg⁷³, Osterhofen⁷⁴, Plattling⁷⁵, Riggerding⁷⁶, Schaching⁷⁷, Schöllnach⁷⁸ und Winzer⁷⁹. Veröffentlichungen mit heimatgeschichtlicher Bedeutung aus dem Deggendorfer Raum von Pater Wilhelm Fink, Gotthard Oswald, Max Peinkofer, Michael Waltinger und Josef Zierer wurden durch Besprechungen einem größeren Kreis bekanntgemacht⁸⁰. Alois Mitterwiesers Büchlein *Aus Deggendorfs Geschichte* (Abb. 8) wurde als *eine Frucht der Ordnung des Stadtarchives, welche der Verfasser zu leisten hatte*, charakterisiert⁸¹.

Der Verein kam aber nur langsam ins Laufen. Am 25. August 1921 fand ein historischer bzw. kunstgeschichtlicher Ausflug nach

in Wald und Gäu, *Alt-Deggendorf, Gute alte Zeit*, Handwerk und Zunft, Kunstdenkmäler und zeitgenössische Kunst der Region (Rudolf Czapek, Reinhold Köppel, Margaret Schneider-Reichl, Karl Alexander Flügel u.a.) verdient gemacht. Die Schau sollte den Grundstock für das geplante Stadtmuseum bilden. Der Heimattag wurde ein großer Erfolg, ein *wirkliches Heimatfest*; alle Kreise der Bevölkerung waren beteiligt, alle fühlten sich als ‚Landsleute‘, als ‚Baiern‘⁸⁸.

In der ersten Hälfte der zwanziger Jahre fanden in unregelmäßigen Abständen heimatkundliche Vorträge und Ausflüge statt. Als Beispiele seien genannt Vorträge von Zierer über Schloss Findelstein und über Caspar Aman, von Wilhelm Fink über die Vor- und Frühgeschichte der Stadt Deggendorf (Abb. 9) sowie vom Vorsitzenden des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung, Josef Keim, über die *Geschichte der Plattlinger Gegend bis zur Gründung des Klosters Metten*⁸⁹. Exkursionen führten in die nähere Umgebung nach Uttobrunn – Berg – Schloss Egg (Besichtigung) – Metten und zurück über das Himmelreich, nach Niederaltaich sowie nach Iggenbach, zur Burgruine Dobl und zur Wallfahrtskirche Handlab⁹⁰. Die Exkursion zum Bogenberg und nach Oberaltaich erfolgte mit dem damals von der Stadt gehaltenen Motorboot *Deggendorf* (Abb. 10). Unter den Teilnehmern waren Vertreter des neugegründeten Heimatvereins Abensberg. Die Führungen übernahmen die Mettener Patres Wilhelm Fink und Angelus Sturm⁹¹. Beim Ausflug nach Regensburg mit der Besichtigung aller historischen Sehenswürdigkeiten wurden die Deggendorfer vom Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg unterstützt⁹².



Abb. 9: Ankündigung des Heimatabends mit Wilhelm Fink am 19. Mai 1926



Abb. 10: Annonce für den Heimatausflug am 29. Juni 1926

1926 Heimatverein Deggendorf und Umgebung

Auf Einladung von Reus fand am 2. November 1926 im Deggendorfer Hallerbräu die Gründungsversammlung für den *Heimatverein Deggendorf und Umgebung* mit 45 Anwesenden (*bisherigen Heimatlern und Freunden der Heimatbewegung, Damen wie Herren*) statt⁹³. Er stellte in seiner Begrüßung zu den bisherigen Vortragsabenden rückblickend fest:

*Ohne dass wir einen Heimatverein hatten, haben sie durchwegs gut geklappt und waren stets außerordentlich gut besucht. Die Vorbereitung und Durchführung lag die vergangenen 6 Jahre fast durchwegs in seinen (Reus' – L.B.) Händen, wobei ihn die Beamten und Angestellten des Stadtrates und der verstorbene Archivar Zierer freiwillig gerne unterstützt haben*⁹⁴.

Jetzt sei aber organisatorischer Zusammenschluss notwendig, wofür es schon mehrere Versuche gegeben habe. Heute seien die Bedingungen dafür jedoch wesentlich günstiger: Es sei ein *stattliches städtisches Museum* entstanden, ein *hervorragendes Stadtarchiv*, eine *nicht unbedeutende Heimatbibliothek*, eine *umfangreiche Bilder- und Diapositivensammlung*. Der Stadtrat werde

*auch in Zukunft als treuer Freund und warmherziger Förderer zur Seite stehen. Auf fester Grundlage kann also aufgebaut und weitergearbeitet werden. Allerdings ein historischer Verein nach altem Muster ist nicht mehr zeitgemäß. Nicht nur graue Gelehrtenarbeit muss das Ziel eines modernen Heimatvereins sein, frisches Leben muss quillen. Nicht autoritative Vorträge, wo sich jeder Zuhörer als Laie in zehnter Potenz vorfindet, erschöpfen die Zweckbestimmung des Heimatvereins, notwendig ist vielmehr regste Verbindung zwischen Vereinsleitung und Hörerschaft. Der Mitgliederkreis solle möglichst groß sein: Bürger, Beamte, Geistlichkeit, Lehrer, Arbeiter, Gewerbetreibende, kurz alles ist willkommen, was Liebe und Freude zur Heimat hat*⁹⁵.

Diese Ausrichtung des Heimatvereins wurde immer wieder betont. 1930 erklärte Studienrat Ferdinand Gierisch (Abb. 11), der seit November 1928 nach dem Wegzug von Kirmeyer Vorsitzender des Vereins war: Der Heimatverein ist *nicht eine Vereinigung von Liebhabern der Geschichte und Kulturgeschichte; er soll aus der Stadt selbst, aus Bürgertum und Beamtschaft, die er beide zugleich verbinden will, herauswachsen. Leider sind verhältnismäßig*



Abb. 11: Vereinsvorsitzender Studienrat Ferdinand Gierisch

*viel weniger Bürger als Beamte bei ihm Mitglieder. Den Beamten will der Heimatverein Deggendorf zur zweiten Heimat machen. Der Heimatverein soll also kein Geschichtsverein, sondern eine Volksbewegung sein ohne Unterschied von Partei, Stand und Konfession*⁹⁶.

Es ging bei dieser Vereinsgründung also nicht in erster Linie um einen Geschichtsverein, sondern um eine Organisation, die die nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg besonders propagierte Heimatverbundenheit fördern sollte⁹⁷. Der Heimatverein gehörte deshalb dem bayerischen Landesverein für Heimatschutz sowie dem Verein für Volkskunst und Volkskunde e.V. Sitz München an. Die Führung des Heimatvereins betrachtete ihn zugleich als eine Organisation der Erwachsenenbildung, was sich auch in dem Anschluss des Heimatvereins an den Kreisverband für freie Volksbildung zeigte. Auf der Generalversammlung 1932 betonte Gierisch in diesem Sinne erneut, dass der Heimatverein

*kein historischer Verein sei, sondern das Bekanntwerden mit deutschem Kulturgut, mit der Heimat, die ja alles Edle, Schöne und Große umschließt, pflege. Der Heimatverein wirkt in erster Linie volksbildend; er will dabei nicht schulmeistern, sondern aufklärend wirken, um zu retten, was zu verschwinden droht*⁹⁸.

Der Heimatverein leistete aber auch eine beachtliche Arbeit zur Erforschung und Propagierung der Heimatgeschichte, weshalb man ihn mit Fug und Recht als einen Vorläufer des heutigen Geschichtsvereins für den Landkreis Deggendorf bezeichnen kann. Das wird auch in folgenden Paragraphen der Vereinsatzung deutlich:

§2 Der Heimatverein bezweckt die Weckung des allgemeinen Interesses und die Vertiefung des Verständnisses für unsere Heimat in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

§3 Dieser Zweck wird erreicht:

- a) durch Erforschung des Gewesenen auf allen Wissensgebieten,
- b) durch möglichst restlose Erfassung und Erhaltung der noch vorhandenen Überbleibsel kunst-, kultur- und wirtschaftsgeschichtlicher Art der vergangenen Zeit, insbesondere durch Sammlung im ‚städt. Museum‘,
- c) durch Beeinflussung von Privaten und Behörden auf unverfälschte Erhaltung schutzwürdiger Natur-, Orts- und Heimatdenkmale in Deggendorf und Umgebung,
- d) durch künstlerischen Beirat zur Hintanhaltung der Verschandelung des Orts- und Landschaftsbildes und künstlerische Beratung der Allgemeinheit,
- e) durch Schaffung einer Lichtbildstelle,
- f) durch Heimat-Propaganda in Schrift, Wort, Lied und Bild, durch Heimatvorträge und Heimatwanderungen, sowie heimatkundige Besprechungen an den einzelnen Vereinsabenden⁹⁹.

In den Vorstand des Vereins wurden gewählt. Studienprofessor Jakob Kirmeyer (1. Vorsitzender), Pater Wilhelm Fink (2. Vorsitzender), der als *die Seele der ganzen Bewegung*¹⁰⁰ galt, Hauptlehrer Michael Waltinger (Schriftführer), Obersekretär Franz Langer, Schaching (Kassier). Ordentliche Mitglieder des engeren Ausschusses kraft Satzung waren Reus, Oberregierungsrat Theodor Schmidt vom Bezirksamt und Stadtrat Andreas Holmer (als Verwalter von Archiv, städtischer Registratur und Museum). Durch verschiedene Ausschüsse wurde eine größere Zahl von Mitgliedern des Vereins in die aktive Arbeit einbezogen (Abb. 12). Dem Forschungsausschuss, der sich der Erforschung der Heimatgeschichte widmen sollte, gehörten unter dem Vorsitz von Fink Waltinger und Stadtrat Josef Buchner an. *Der Forschungsausschuss soll enge Beziehungen insbesondere mit dem Messungsamt, dem Straßen- und Flußbauamt, dem Finanzamt, der Landwirtschaftsstelle usw. pflegen und deren einschlägige Erfahrungen und Forschungsergebnisse zweckentsprechend verwerten*¹⁰¹. Der Museumsausschuss bestand aus Oberstudienrat Karl Mend (Vorsitzender), Auguste Kroiß, die eine große Sammlung volkskundlicher Gegenstände dem Museum vermacht hatte, Oberlehrer Johann Detter, der durch seine Bayerwaldführer bekannt war¹⁰², Malermeister Alois Sulzbeck jun. und Schuhmachermeister Ludwig Eyerer. In der Lichtbildstelle wirkten unter Leitung von Bankdirektor Heinrich Wohlpart Buchhalter Ludwig Schneider, Stadtpfarrkooperator Jakob Bauer und Lehrer Georg Höngdobler. Den Kunstbeirat bildeten Stadtbaurat Friedrich Wolf (Vorsitzender), Baurat Theodor Blakkolb, Mend, Justizrat Georg Eder, unterstützt von Bezirksbaurat Johann Heindle. Ein Werbe- oder Propagandaausschuss mit Stadtkämmerer Josef Strobel (Vorsitzender), dem Redakteur des *Deggendorfer Donauboten*, Josef Nothhaft, Lehrer Max Peinkofer, der in Niederaltich schon 12 Volksabende durchgeführt hatte, und Oberlehrer Franz Wenzl, dem Leiter der Kapelle Wenzl. Später wurden weitere Ausschüsse gebildet, so für Naturwissenschaften oder für Literatur und Sprache. Hier soll nur soweit auf die Tätigkeit des Heimatvereins eingegangen werden, wie er auf die Erforschung und Propagierung der Heimatgeschichte eingewirkt hat.

Peinkofer, der an der Gründungsversammlung nicht teilnehmen konnte, wurde von Reus zur Mitarbeit eingeladen. Man habe ihm einen *Sitz im Vereinsausschuß vorbehalten*. Reus hoffte *zuversichtlich, dass Sie sich uns gerne zur Verfügung halten, wie auch der Heimatverein nach seiner Neugründung Ihnen alsbald offiziellen Besuch abstatten wird*¹⁰³. Peinkofer begrüßte die Gründung des Heimatvereins und nahm die Wahl in den Ausschuss an. Er betonte: *Natürlich trete ich dem Vereine bei und unterstütze seine Bestrebungen bei jeder Gelegenheit*¹⁰⁴.

Waltinger hatte auf der Gründungsversammlung zugesagt, den Posten des Schriftführers zu übernehmen. Auf der Sitzung am 25. November erklärte er jedoch, überrumpelt worden zu sein. *Der Heimatverein hat die gleichen Ziele wie der Waldverein. Wozu brauchen wir einen Heimatverein?* Waltinger hatte in dessen Zeitschrift *Der Bayerwald* bereits seit 1904 volkskundliche und heimatkundliche Beiträge veröffentlicht¹⁰⁵. Er wolle auch nicht mit Peinkofer zusammenarbeiten. Reus entgegnete, dass der Heimatverein gegründet sei und bestehen bleibe. *Jetzt ist keine Störung mehr am Platze. Wer nicht mittun will, der soll eben gehen*, worauf Waltinger die Versammlung verließ und aus dem Verein austrat, was von allen Anwesenden begrüßt wurde¹⁰⁶. Waltingers Platz im Forschungsausschuss wurde Max Peinkofer übertragen.

Waltingers Meinungsverschiedenheiten mit den anderen Mitgliedern des Heimatvereins reichten über persönliche Antipathien hinaus. In der 2. Auflage seiner *Niederbayerischen Sagen* ritt Waltinger einen Frontalangriff auf die moderne Heimatbewegung und besonders die Heimattage¹⁰⁷. Reus mit Zustimmung Nothhafs und der Hauptkonservator am Landesamt für Denkmalpflege in München, Professor Dr. Wolfgang M. Schmid, antworteten darauf mit einer vernichtenden Kritik seines Sagenbuches¹⁰⁸. 1929 wurde Waltinger wieder zu einer Veranstaltung des Heimatvereins eingeladen. Er sagte aber krankheitshalber ab. Die Bemühungen, ihn für den Heimatverein wiederzugewinnen, waren vorerst *gescheitert*¹⁰⁹. 1933 war er jedoch bei einer erweiterten Ausschuss-Sitzung des Heimatvereins zur Vorbereitung des Heimattages wieder dabei.

Einen Monat nach seiner Gründung, am 1. Dezember 1926, hatte der Heimatverein 93 Mitglieder, darunter acht Frauen. Schon beim vorhergehenden Versuch einer Vereinsgründung dabei waren Josef Buchner, Fink, Xaver Friedl, Mend, Reus, Eduard Schabmayer, Anton Seehuber und Alois Sulzbeck. 71 Mitglieder lebten in Deggendorf, 15 in Metten, vier in Schaching und je ein Mitglied in Fischerdorf, Niederaltich und Offenberg. Die größte Gruppe stellten Beamte und Angestellte (28) sowie Lehrer (16). Dazu kamen zwölf



Abb. 12: Mitgliedskarte für den Heimatverein Deggendorf für Bürgermeister Reus

Handwerksmeister, sieben Kaufleute, sechs Geistliche (unter ihnen der evangelische Pfarrer Hans Schaller, der Mettener Abt Willibald Adam und die Patres Wilhelm Fink, Ildefons Poll und Angelus Sturm, die bereits mit Publikationen hervorgetreten waren), drei Ärzte, je zwei Gastwirte und Rechtsanwälte¹¹⁰. Ein Jahr später zählte der Verein 121 Mitglieder¹¹¹, 1929 waren es rund 150, davon 33 aus Metten¹¹². Kritisch wurde festgestellt, dass *Handwerk und Gewerbe dem Heimatverein immer noch nicht die Beachtung schenken, die er doch eigentlich verdient*¹¹³. 1931 war die Mitgliederzahl in Deggendorf ohne Metten auf 174, davon acht Frauen, gestiegen¹¹⁴. Auf dieser Ebene belief sich die Mitgliederzahl mit 169 auch 1932¹¹⁵.

1. Heimatabend

des am 2. November 1926 gegründeten **Heimatvereins von Deggendorf und Umgebung** unter dem Voritze des Studienprofessors **Jacob Rirmeyer**.

Lichtbildvortrag

des Herrn 2. Vorsitzenden, Professor P. Wilhelm Fink - Metten über **Die Besiedelungs-Geschichte des Bayerischen Waldes.**
70 Lichtbilder.

Vorführung der neuen Diapositive der städtischen Lichtbildstelle (Bau der Donaubrücke, Bogenbach-Regulierung, Städt. Festspiel „Das hl. Mirakel“ usw.)
Lokal: Lichtbildsaal Schadenfroh (Bayer. Hof).

Beginn: **Mittwoch**, den 3. November abends 7/8 Uhr.

Das **Direktor Oberlehrer Wenzl** stellt sich auch diesmal in den Dienst der Heimatsache.

An die **Gesamtbevölkerung**, Frauen und Männer ergeht freundlichste Einladung.

Eintritt wird nicht erhoben.

Beitritt zum Heimatverein (Mitgliederbeitrag halbjährig 1 RM., der bedürftigen Mitgliedern erlassen werden kann) **und** am Heimatabend, sonst durch Anmeldung bei Herrn 1. Bürgermeister **Neus** erwünscht.

Deggendorf, 3. November 1926
Der Vorstand.

Abb. 13: Einladung zum 1. Heimatabend des neugegründeten Heimatvereins

Den Wirkungskreis wollte der Verein auf das Gebiet des Bezirksamts Deggendorf ausdehnen. Auf Plattling wurde allerdings bewusst verzichtet, weil dort ein eigener Museumsausschuss existierte. Nebengruppen waren in Metten, Hengersberg und Ruhmannsfelden vorgesehen¹¹⁶. Erfolgreich arbeitete nur die Gruppe in Metten, die allein 1927 fünfzehn neue Mitglieder gewann¹¹⁷. Das war ein Verdienst von Wilhelm Fink. Er organisierte in Metten 1927 bis 1932 jährlich durchschnittlich zwei bis drei Heimatabende¹¹⁸, auf denen er über die Geschichte des Dorfes, des Marktes und der Pfarrei Metten in allen ihren Aspekten, über alte Mettener Familien, den Mettener Dialekt, die Mettener Häuser und die Stiftskirche sowie über die Geschichte von Mettenufer sprach. Auf anderen Heimatabenden befasste er sich mit Handwerk und Gewerbe in alter Zeit, mit der Granitindustrie und der Pechproduktion im Bayerischen Wald sowie mit *Adventsbräuchen und ihre Beziehung zum Glauben unserer Vorfahren*¹¹⁹. Die Heimatabende erfreuten sich wegen der fesselnden Vortragskunst Finks großer Beliebtheit.

Auch in Deggendorf waren gut besuchte Heimatabende ein wesent-

licher Bestandteil der Wirksamkeit des Heimatvereins (Abb. 13). Sie waren abwechslungsreich, aber teilweise überladen gestaltet: einerseits Vorträge von einem oder mehreren Referenten, andererseits Präsentation von Lichtbildern, literarische Lesungen und obligatorisch musikalische Umrahmung durch die Kapelle Wenzl. Zwei Beispiele seien genannt: der Heimat- und Volksbildungsabend vom 25. Februar 1927, auf dem Wolfgang M. Schmid aus München mit 60 Lichtbildern über *Mensch und Volk in der Bayerischen Heimat* sprach, der gebürtige Deggendorfer und in München lebende Oberlehrer Fritz Druckseis *Ernstes und Heiteres aus eigenen Dichtungen* las und anschließend der Liederkranz den 2. Akt des *Zigeunerbarons* von Johann Strauß darbot, bevor der Abend mit einem *gemütlichen Zusammensein* ausklang¹²⁰ (Abb. 14). Beim großen Weihnachtsabend am 17. Dezember 1927 mit viel Musik und Lesung von Peinkofer wurde der abschließende Lichtbildervortrag von Fink über *Weihnachten in der Kunst* infolge der *vorgerückten Zeit leider nicht mehr voll aufgenommen*¹²¹.

Für die Präsentation von Lichtbildern über Deggendorf auf den Heimatabenden war die städtische Lichtbildstelle zuständig. 1928 verfügte sie über 289, 1929 über 321 und 1930 schon über 415 Diapositive. Die vom Heimatverein ins Leben gerufene Einrichtung

*hat seit ihrem Bestehen die heimatlichen Belange dadurch gefördert, dass alle für die Heimatbewegung und wirtschaftlichen Fortschritte der engeren Heimat in Frage stehenden Vorgänge in und außerhalb der Stadt (z.B. die Bogenbachregulierung – L.B.) im Lichtbild festgehalten werden. Sie wurde mit Unterstützung des Stadtrates und im Verein mit der Photographischen Gesellschaft und vieler die Amateurphotographie betreibenden Liebhaber photographisch ausgebaut*¹²².

Fink war bei den Heimatabenden in Deggendorf einer der Hauptreferenten¹²³ (Abb. 15). Seine Themen waren breit gestreut, wie folgende nicht vollständige Aufzählung zeigt: die Besiedelungsgeschichte des Bayerischen Waldes, Grab-

Heimat- und Volksbildungs-Abend

am **Freitag**, den **25. Februar 1927** abends 7/8 Uhr im **Gesellenhaussaal**.

1. Professor Dr. W. M. Schmid - München spricht über **„Mensch und Volk in der Bayerischen Heimat“**. (60 Lichtbilder).
2. Volksschriftsteller Fritz Druckseis - München - geborener Deggendorfer - bringt **Ernstes und Heiteres aus eigenen Dichtungen**.
3. Der Liederkranz Deggendorf wird uns mit der Aufführung des 2. Aktes der glanzvollen Operette **„Der Zigeunerbaron“** erfreuen.
4. Anschließend **Gemütliches Beisammensein**.

Eintritt frei.

Zur Deckung der Unkosten ist eine beschränkte Zahl numerierter Plätze à 50 Pfg. ab Donnerstag mittags bei Hauswart Walter Deiler zu haben. Alle Bevölkerung, Kreise, Damen wie Herren sind zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Deggendorf, 22. Febr. 1927.

Der Vorstand.

Abb. 14: Einladung zum Heimat- und Volksbildungsabend am 25. Februar 1927

denkmäler in Deggendorf, alte Ansichten von 1640 und 1820, Sommer- und Winter-Kämmerer, Zunftordnung der Kürschner, die Urkunden vom Schedlhof, Aman, Deggendorfer Pfarrer, Faschingsbräuche, Altdeggendorfer Ratsprotokolle, Volksaberglauben, geschichtliche Entwicklung und Bedeutung des Handwerks, *Jäger- und Wilderer-geschichten aus alter Zeit*, die Polizeistunde, Pfarrgeschichte von Deggendorf, die Bildhauer Hans Stethaimer und Hans Leinberger, *Volkstum und Gesetzgebung in der bayerischen Aufklärungszeit*, die Zunftordnung der Deggendorfer Hafner, *Roßweihe und Roßegen*.



Abb. 15: Pater Wilhelm Fink

Auch andere Deggendorfer Mitglieder des Heimatvereins traten mit Vorträgen hervor, so Stadtbaurat Wolf über *Kunstabauten in alter und neuer Zeit* oder über die *farbige Gestaltung der Stadt*¹²⁴. Hanns Neubauer, der 1929 Mitglied im Forschungsausschuss wurde, referierte in den Jahren 1928 bis 1932 mehrmals über frühgeschichtliche Funde bei Steinkirchen, Osterhofen, Metten, Stephansposching, Wischlbürg, Rettenbach und Mainkofen sowie zusammenfassend über die vorgeschichtlichen Zeitabschnitte mit Berücksichtigung der Fundstellen in hiesiger Gegend (mit Lichtbildern). Um das städtische Museum zu propagieren, lautete eines seiner Themen: *Was zeigt das städtische Museum an vor- und frühgeschichtlichen Funden?* Karl Mend erklärte nach Modellen aus dem Museum *die verschiedenen Druckverfahren und die Färberei in alter Zeit*¹²⁵.

Der Heimatverein bemühte sich auch um hochkarätige auswärtige Referenten. So wurde neben den schon erwähnten Schmid und Druckseis¹²⁶ der Schriftleiter der Zeitschrift des Bayerischen Heimatschutzes, der Hauptkonservator am Landesamt für Denkmalpflege in München, Joseph Maria Ritz, zu einem Vortrag eingeladen¹²⁷. Am 29. April 1929 sprach er in Deggendorf über die *Schöpferkraft des Volkes, gezeigt an seiner Kunst*¹²⁸. Am 19. Februar 1930 hielt Justizrat Alfons Prager, Rechtsanwalt in Straubing, einen Vortrag über *Deggendorfer Familiennamen, woher sie kommen und was sie bedeuten*¹²⁹. Prager war von der Atmosphäre im Heimatverein sehr angetan und sprach gegenüber Gierisch den Deggendorfern seine Anerkennung aus: *Ich habe es gerade in Deggendorf wohlthuend empfunden, dass hier von einer kalten Einstellung gegen Geschichte und Überlieferung nicht gesprochen werden kann*¹³⁰. Am 24. April 1931 referierten auf einem gemeinsamen Abend von Waldverein und Heimatverein Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Birkner (München) über *Der steinzeitliche Mensch mit besonderer Berücksichtigung von Niederbayern* und Oberlehrer a.D. Schinhammer (Amberg) über *Die religiöse Kunst in Bayern*¹³¹. Außer

in Deggendorf und Metten fanden einzelne Heimatabende auch in Offenberg¹³² und Plattling¹³³ statt.

Aus den Vorträgen auf den Heimatabenden gingen oft Veröffentlichungen hervor. Sie wurden ebenso wie Arbeitsresultate der Mitglieder des Forschungsausschusses in der Beilage *Durch Gäu und Wald* des *Deggendorfer Donauboten* einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Publikationen sind ein bleibendes Ergebnis der Tätigkeit des Heimatvereins für Deggendorf und Umgebung. Sie enthalten viele interessante Informationen, sind natürlich quellenkritisch auszuwerten.

Die Beilage *Durch Gäu und Wald. Zwanglos erscheinende geschichtliche Mitteilungen aus dem bayerischen Wald und seinem Vorlande* erschien erstmalig am 9. Oktober 1912 (Abb. 16) und wurde bis zum 18. Februar 1915 herausgegeben. *Dem steigenden Interesse auch des einfachen Mannes für Geschichte und Heimatkunde Rechnung tragend*¹³⁴, war Pater Ildefons Poll vom Kloster Metten Initiator der Beilage. Sie wurde schnell beliebt. Sein zweiter Wunsch, *den einen oder anderen* anzuregen, selber nach Quellen der Lokalgeschichte zu suchen, erfüllte sich nur schleppend. Deshalb veröffentlichte er Anfang 1914 detaillierte methodische Hinweise, wie z.B. in den Pfarrbüchern nach historischen Tatsachen gesucht werden kann¹³⁵. In der Beilage *Durch Gäu und Wald* veröffentlichten Mitglieder des Historischen Vereins für Niederbayern aus der Deggendorfer Region Beiträge, neben Poll auch Miller, Oswald und Ponschab¹³⁶.

Nach der weltkriegsbedingten Unterbrechung erschien die Beilage ab April 1922 wieder, jetzt mit dem Zusatz *Beiträge zu Heimatkunde* (Abb. 17). Neue Autoren waren u.a. Wilhelm Fink¹³⁷, Josef Zierer (Abb. 18)¹³⁸, P. Gotthard Lang¹³⁹, Pfarrer Gotthard Oswald¹⁴⁰, Sr. M. Cornelia Burnhauser¹⁴¹, Franz Solleder¹⁴², Max Peinkofer¹⁴³. Mit der Gründung des Heimatvereins für Deggendorf und Umgebung betrachtete Reus die Beilage als *Zeitschrift für unseren Verein*¹⁴⁴. Schließlich war Gründungsmitglied Josef Nothhaft Herausgeber und Redakteur von *Durch Gäu und Wald*. Ab Nr. 27/1928 war sein Nachfol-



Abb. 16: Erste Nummer von *Durch Gäu und Wald*



Abb. 17: Veränderter Titel von *Durch Gäu und Wald*

ger Alfons Nothhaft, ebenfalls Gründungsmitglied, dafür verantwortlich. Ab Nr. 13/1928 übernahm der aus Böhmen stammende, damals schon bekannte Schriftsteller und Dichter Dr. Leo Hans Mally die Schriftleitung, die er bis Nr. 7/1930 innehatte. Dann wurde Alfons Nothhaft wieder selbst Schriftleiter. Mit Beginn des Jahres 1929 lautet der Untertitel *Beilage zum Deggendorfer Donauboten für Heimatkunde u. Volksbildung*. Ab Nr. 1/1930 sind die Beilagen als *Mitteilungsblätter des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung e.V.* ausgewiesen (Abb. 19). Nachrichten über Aktivitäten des Heimatvereins¹⁴⁵ und im Heimatverein gehaltene Vorträge wurden abgedruckt¹⁴⁶. Es begann die Publikation von Quellen¹⁴⁷ und der Aufzeichnungen des verstorbenen Stadtarchivars Josef Zierer durch Franz Xaver Friedl¹⁴⁸.

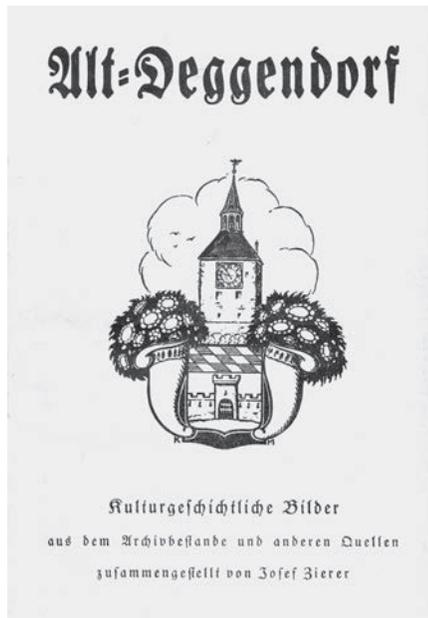


Abb. 18: *Alt-Deggendorf. Kulturgeschichtliche Bilder* von Josef Zierer, Deggendorf 1924

In jedem Jahr organisierte der Verein heimatkundliche, kunst- und kulturgeschichtliche Ausflüge, bei denen ebenfalls Fink, der die Führungen in Kirchen und Klöstern übernahm, der Hauptakteur war. Sie führten 1927 nach Regen – Ruine Weißenstein – Kloster Rinchnach, nach Niederalteich, zum Prämonstratenserstift Windberg sowie nach Englbürg – Saldenburg – Fürstenstein. 1928 folgten

auf eine Blütenwanderung von Gotteszell über Vogelsang – Schwarzenberg – Endbogen nach Dattling ein Ausflug mit der Stadtkapelle zum Himmelberg und ein Heimatausflug mit drei Omnibussen mit den Stationen Schönberg – Elsenthal – Saldenburg – Tittling – Englbürg – Fürstenstein – Nammering – Aicha – Eging – Außernzell – Iggenbach – Deggendorf. 1929 fuhr der Heimatverein mit einem Sonderzug nach Cham. 1930 ging ein Ausflug nach Hilgartsberg mit einem Zwischenaufenthalt in Osterhofen (Damenstift). Beteiligt waren dabei Osterhofener und Vilshofener Heimatfreunde¹⁴⁹. 1931 führte die Mai-Wanderung unter Führung von Fink nach Mainkofen (Besichtigung der Heil- und Pflege-Anstalt), Rettenbach, Michaelsbuch und Plattling (Besichtigung der Orgelbauanstalt Weise und der Kirche St. Jakob). Außerdem fand ein Ausflug nach Viechtach und Kollnburg statt. 1932 führte Fink eine Wanderung, beginnend mit dem Schachinger Hochaltar, durch das geschichtliche und kunstgeschichtliche Deggendorf.



Abb. 19: Titel von *Durch Gäu und Wald* ab Nr. 1 /1930

Fink war für den Heimatverein nicht nur durch seine populären Vorträge, Führungen und Publikationen wertvoll, sondern auch durch seine Tätigkeit in überregionalen Geschichts- und Heimatorganisationen. Der Historische Verein für Niederbayern ernannte Fink zum Ehrenmitglied¹⁵⁰. Als Vorsitzender des am 17. Dezember 1925 gegründeten *Vereins zur Erforschung der Regensburger Diözesangeschichte* sorgte er dafür, dass nach Regensburg und Weiden für die 3. Jahresversammlung des Vereins am 8. und 9. Juli 1928 Deggendorf als Tagungsort gewählt wurde, um den niederbayerischen Teil der Diözese stärker für den Verein zu gewinnen. Fink führte während der Konferenz einen Teil der Teilnehmer durch die Stadt und hielt einen Vortrag über die Frühzeit des Christentums in den bayerischen Donauländern¹⁵¹.

Fink war ständiger Teilnehmer und oft Akteur der regelmäßig stattfindenden Heimattage, so in Straubing 1924, wo er über *Die älteste Besiedlung des Gäubodens und des oberen Bayer. Waldes* referierte¹⁵², 1927 in Schärding¹⁵³ und



Abb. 20: Das 1925 erbaute Motorschiff *Deggendorf*
Abb. 21: Einladung zur Fahrt zum Heimattag nach Straubing 1929



1928 in Zwiesel mit einem Vortrag zur Zwieseler Siedlungsgeschichte¹⁵⁴. Der Heimattag 1929 in Straubing stand unter seiner Leitung. Er predigte im Festgottesdienst und hielt einen Vortrag über *Die Entwicklung des Straubinger Gemeinwesens*¹⁵⁵. Der Heimatverein fuhr mit einer großen Delegation mit dem Motorschiff *Deggendorf* (Abb. 20, 21) zum Heimattag nach Straubing, um Finks Vortrag zu hören und eine Stadtführung durch die alte Herzogsstadt mit ihm zu erleben¹⁵⁶. Welche Bedeutung man den Heimattagen damals beimaß, geht aus den Worten des Straubingers Eugen Hubrich hervor:

*Dass der Heimattag niemals die jahrelange Arbeit von Bildungskriterien ersetzen kann, ist selbstverständlich. Er gibt aber mächtige Anregungen; er weckt die Lust zur Beschäftigung mit Kunst, Musik, schönem Schrifttum, mit heimatlicher Landschaft und Geschichte. Das Volk will schauen, will erleben, am liebsten erleben in einer Form, die ihm lieb und vertraut ist. Für die Vorträge ist darum nahezu ausschließlich die Form der Lichtbildvorträge gewählt*¹⁵⁷.

Wegen der aktiven Mitgestaltung der Heimattage wurde Fink auch zum Vorsitzenden der *Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft heimatkundlicher Vereine im Donauwaldgau* gewählt, deren Gründung im August 1928 auf dem Heimattag in Zwiesel beschlossen wurde, Der mit der Neuorganisation beauftragte Ausschuss, der künftig die Heimattage vorbereiten sollte, tagte erstmals am 21. Oktober in Plattling unter Leitung von Fink. Es wurden Vertreter für alle mit der Heimatkunde befassten Vereine (Verein für Ostbayerische Heimatforschung Passau, Bayerischer Waldverein, Kreisverband für freie Volksbildung) und Institutionen (Bezirksämter, Gemeinden) benannt. Fink selbst übernahm die Vertretung der Heimatvereine. Bürgermeister Reus war zuständig für die Gemeinden. Die historischen Vereine vertrat Josef Keim (Straubing), der zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden Fink war. Pfarrer Oswald aus Außernzell war für die Geistlichkeit, Stadtschulrat Leidl aus Passau für die Lehrerschaft im Ausschuss¹⁵⁸.



Abb. 22: Ausflugstreffen in Eichberg mit den Vorständen der Vereine. Von links nach rechts Käuffl (Photographische Gesellschaft), Bürgermeister Reus, Pater Fink, Thaler (Turnverein), Meyer (Liederkrantz), Müller (Jagd- und Jagdschutzverein), Maier (Waldverein)

Dem Charakter des Heimatvereins entsprechend, suchte man mit wechselndem Erfolg die Zusammenarbeit mit verwandten Vereinen in Deggendorf. Am 9. September 1928 sollte ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Eichberg, verbunden mit einer Wanderung nach Halbmeile und Seebach, die Deggendorfer Vereine (Heimatverein, Waldverein, Turnverein, Liederkrantz, Jagd- und Jagdschutzverein, Photographische Gesellschaft) näher zusammenbringen (Abb. 22). Die orts-, kunst- und kulturgeschichtlichen Erörterungen gab Fink. Sein Vortrag über Eichberg konnte allerdings, wie die Presse schrieb, *bei dem Massenandrang und der dadurch bedingten Unruhe nicht ganz durchdringen*¹⁵⁹.

Eine weitere Wirkungsebene des Heimatvereins waren Heimatspiele, an denen zahlreiche Deggendorfer Männer und Frauen mitwirkten. Am 21. April 1927 wurde *Knödl und Schwammerl. Heiteres, historisches Heimatspiel* von P. Gallus Ritter uraufgeführt¹⁶⁰. Ritter war auch Autor des achtmal 1925 und sogar neunmal 1926 im Theatersaal des katholischen Gesellenhauses aufgeführten antisemitischen *Mirakelspiels*, an dem 100 Deggendorfer und Deggendorferinnen mitwirkten¹⁶¹.

Die führenden Persönlichkeiten des Heimatvereins bezeichneten sich als unpolitisch und über den Parteien stehend. So führte Reus auf der Generalversammlung 1928 aus:

Nicht Politik, nicht lauter Wort-Nationalismus kann unser Volk heben und erstarren. Tief innen müssen die neuen Quellen springen. Aus dem

*Heimatboden, aus dem Wissen um diesen Boden wächst unsere Liebe und unsere Kraft. Eins eint uns alle, über Parteien und Klassegeist hinüber: Die Heimat. Und der Heimatverein will diese Kräfte erschließen, alle, Bürger und Arbeiter, Bauern und Beamte soll er einen*¹⁶².

Fink bekräftigte diese dem Wesen nach konservative Haltung anlässlich des Straubinger Heimattages 1929:

*Eine schwere Zeit kam über unser Volk mit dem November 1918. Nachdem es vier volle Jahre einer Welt von Feinden siegreich die Stirne geboten, brach es jetzt völlig zusammen. Unsere Gegner jubelten; sie verriegelten die Grenzen und verfehmten uns in der ganzen Welt. In dieser schweren Nacht, die nun über uns hereinbrach, leuchtete nur ein Stern: Heimat. Aus dem Chaos, in das eine frühere Welt zerfiel, stieg siegreich leuchtend die Idee der Heimatbewegung empor. Wie hatten wir sie bisher verachtet, mit Füßen getreten, ihr Wesen verkannt, befangen vom falschen Bildungsschwindel, berauscht von dem Gifte des lebensfremden, lebensverneinenden Liberalismus des 19. Jahrhunderts, vertrocknet vom schnöden Jagen nach Geld und Genuß, bestrickt von den Lehren eines bestechenden Internationalismus und Pazifismus. Diese vier Mächte zehrten an der Lebenswurzel unseres Volkes. Die Feinde, die uns niederwarfen, haben uns wieder mit dem in Verbindung gebracht, was allein die Quelle unserer Kraft ist, Heimat. Sie ist der Boden, auf dem es keine Gegensätze gibt; vor ihr gilt jeder gleich. Hier können wir uns alle finden, die noch an eine Zukunft unseres Volkes glauben*¹⁶³.

Diese Haltung war auch ausschlaggebend dafür, dass Reus im März 1928 Pfarrer Franz Solleder aus Aschenau, der einen Beitrag zu politischen Krawallen vor 60 Jahren in Deggendorf geschrieben hatte, davon abriet, ihn zu veröffentlichen. Es sei

*bei den jetzigen verfassungsrechtlichen Kämpfen zwischen Bayern und Reich bzw. Preussen nicht geraten, alte Wunden aufzureissen. Ich glaube, die Publikation würde uns, so sehr man auch jederzeit der historischen Wahrheit dienen soll, aus politischen Gründen zur Zeit verübelt werden*¹⁶⁴.

Für das Jahr 1933 war wieder ein Heimattag in Deggendorf geplant. Er sollte der Verbreitung des Heimatgedankens und der Förderung des Handwerks dienen. Die Vorbereitungen dazu begannen unter Federführung des Heimatvereins Ende 1932. Der Heimatabend am 25. Januar 1933 stand deshalb unter dem Thema *Der Heimattag 1933 und das Deggendorfer Handwerk*. Fink referierte über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Handwerks. Dazu wurden alte Handwerksgegenstände aus dem Städtischen Museum vorgeführt¹⁶⁵. Am 16. Februar hielt Dr. Ritz einen Lichtbildervortrag über *Aufgabe und Bedeutung des Heimatmuseums*, wobei vorher das städtische Museum besichtigt wurde¹⁶⁶. Am 4. April referierte Fink auf einem Heimatabend in Metten über die Metzgerzunft und die Bierbrauer in Deggendorf. Reus informierte über die Beziehungen zwischen Metten und Deggendorf¹⁶⁷.

Während diese Veranstaltungen noch im gewohnten Stil stattfanden, wurde die veränderte politische Situation nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten auch im Heimatverein spürbar. Die NSDAP-Ortsgruppe lud die Heimatvereinsmitglieder zum Festabend für Hitler anlässlich des 44. Geburtstags des Volkskanzlers am 20. April ein (Abb. 23)¹⁶⁸. Am 1. Mai nahm der Heimatverein am von der NSDAP organisierten Festzug teil (Abb. 24). Auf einem *Heimat-Nachmittag für den Landwirt* am 21. Mai betonte der Vorsitzende des Heimatvereins, Ferdinand Gierisch, dass auch Hitler ein Sohn aus bäuerlichen Kreisen sei¹⁶⁹. Fink hatte zuvor über den Landwirt in der Vergangenheit, die Grundlasten und die Befreiung davon sowie Landwirtschafts-assessor Sedlmayr über die Stellung der Landwirtschaft in der neueren Zeit mit einem Ausblick in die Zukunft referiert.

Von der NSDAP-Ortsgruppe wurden Bedenken wegen des finanziellen Risikos des Heimattages laut. Bei einer von beteiligten Kreisen am gestrigen Abend abgehaltenen Besprechung erklärte der Fraktionsvorsitzende der N.S.D.A.P., Stadtrat Weiss mit voller Eindeutigkeit, dass seine Fraktion der Durchführung des Heimattages nur dann zustimmen kann, wenn der Stadt auch nicht 1 dl. Ausgabe oder Risiko erwachse¹⁷⁰. Der Heimatverein bemühte sich deshalb, den Heimattag mit der nationalsozialistischen Politik in Einklang zu bringen. So gab es Überlegungen, den Heimattag mit der Standartenweihe der NSDAP im August zusammenzulegen¹⁷¹. Durch den Geschäftsführer des Donauwaldgaus, Eugen Hubrich, der das Festspiel für den Heimattag schrieb, wurde empfohlen, Hans Schemm, den bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus und NSDAP-Gauleiter der Bayerischen Ostmark, als Schirmherrn und die Ortsgruppe der NSDAP als *erklärte Träger* zu gewinnen. In einem Brief an den Vorstand des Heimatvereins forderte er, den Heimattag



Abb. 23: Heimatverein beteiligt sich am Fest-Abend für Hitler



Abb. 24: Heimatverein beteiligt sich am Mai-Umzug 1933

gerade der nationalsozialistischen Bewegung dienstbar zu machen, und betonte: *Wir sind deshalb mit Freuden bereit für die NSDAP zu arbeiten; ihr unsere Kräfte nach der heimatlichen Seite zur Verfügung zu stellen. Leitend für uns ist ja doch nur das eine: Durch die Heimarbeiter dem nationalen Aufbruch zu dienen. ... SA, SS, NSDAP und Heimatler sollten vereint sein, um zu zeigen, daß es sich hier um eine für Volk und Staat bedeutende Sache handelt*¹⁷².

Im Einladungsschreiben an die bayerischen NS-Größen hieß es:

*Heuer hat sich die Stadt Deggendorf, von der der Heimatgedanke im Donau-Waldgau ausging, nicht nehmen lassen, den Heimattag im Zusammenhang mit der nationalen Erhebung würdig zu begehen*¹⁷³.

Vor allem in katholischen Kreisen wuchs Unruhe über die politische Entwicklung in der Stadt. Stadtpfarrer Dr. Wilhelm Stich schrieb an Reus,

*dass ich die Hoffnungen, mit denen Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, dem Heimattag entgegensehen, leider nicht ganz zu teilen vermag. Der seelische Druck, der wegen so mancher Vorkommnisse in letzter Zeit auf einem Teile des Volkes liegt, lässt in vielen Herzen nur schwer die sonnige Stimmung zum Durchbruch kommen, wie sie für ein Heimatfest notwendige Voraussetzung ist. Er erinnerte an den 1. Mai, als man uns als eigene geladene Festgäste in öffentlicher Festrede als ‚die schwarzen Kammerdiener des Marxismus‘ lästerte*¹⁷⁴.

Bei Reus, der die Stimmung in Deggendorf genau beobachtete, kamen ebenfalls Zweifel am Erfolg des geplanten Heimattages auf. Er startete daher eine Umfrage unter den Beteiligten.

*Auch mir erscheint nunmehr die neue politische und die wirtschaftliche Lage (hohe Anzahl von Arbeitslosen, die nur 4,50 Mark pro Woche Unterstützung erhielten – L.B.) nicht mehr angetan, 3 Tage hindurch ein heimatliches Verbrüderungsfest zu feiern... Die Unruhe in unserer Bevölkerung ist derzeit vielleicht doch zu groß, um diesen idealen Zweck zu erreichen. Haben wir aber schon aus diesen Gründen mit Zurückhaltung und geringerer Beteiligung zu rechnen, so wird der finanzielle Zusammenbruch um so größer, wenn auch noch, wie es den Anschein hat, schlechtes Wetter einfällt. Er plädierte für eine Verschiebung der Veranstaltung auf 1934*¹⁷⁵.

Viele der Angeschriebenen waren dafür, so P. Gallus Ritter (Metten), Kaufmann Josef Bielmeier (Deggendorf), Stadtschulrat Leidl aus Passau, Hauptlehrer Nikolaus Spranger, Eugen Hubrich¹⁷⁶. Waltinger schlug eine Durchführung *im engeren Rahmen* vor¹⁷⁷. Fink, der schon vorher Bedenken hatte, erklärte:

Das Risiko mit dem Wetter und dem finanziellen Ausgleich würde ich tragen und voll verantworten. Aber auch ich muß sehen, daß die Stimmung in vielen Kreisen nicht da ist und daß sie mich nicht begreifen, wie ich solch ein Fest wagen kann. ... Sollten die Herren in Deggendorf dennoch für den Heimattag sein, so werde ich die Sache im stillen

*fördern, aber bei der Tagung selber nicht hervortreten. ... Ich bin durch und durch national eingestellt, habe mich bislang von Parteipolitik völlig ferngehalten... überall war mein Bestreben nur dem Deutschtum und der Kultur unseres Volkes zu dienen. Jetzt ist es mein Wunsch, nur meiner Forschung, fern von aller Berührung mit der Außenwelt zu leben. Gleichwohl gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß noch die Zeit kommt, wo ich wieder für die nationale Sache meines Volkes eintreten darf. Mein Bestreben war bisher meine Volksgenossen dem Parteigetriebe zu überheben, zu einen in dem einen großen Gedanken treuer Heimatliebe. Jetzt tut sich aber eine Kluft auf, die zunächst unüberbrückbar erscheint*¹⁷⁸.

Die Nationalsozialisten, die vorher die größten Bedenken geäußert hatten, lehnten den Vorschlag von Reus ab. Der Vorsitzende der NSDAP-Fraktion im Stadtrat, Buchdrucker Sebastian Weiß, bezeichnete die Absage des Heimattages mit dem Verweis auf *die neue politische und wirtschaftliche Lage* als *für uns untragbar*¹⁷⁹. Der alte Nationalsozialist Hans Neumüller antwortete Reus, dass er mit seinem Vorschlag *sicher bei sämtlichen Nationalsozialisten Anstoß erregen werde*¹⁸⁰. Reus antwortete ihm:

*Der Heimattag ist keine politische und keine parteipolitische Angelegenheit, sondern letzten Endes für den der zahlen muss, d.i. hier die Stadtgemeinde, eine ganz nüchterne realpolitische Frage. Die Maßnahmen der Regierung seien zweifellos berechtigt, blieben aber auf eine glückliche und finanziell einigermaßen gesicherte Durchführung unserer Veranstaltung nicht einflusslos. Er verwies darauf, dass wichtige Personen, deren Mitarbeit Voraussetzung für ein gutes Gelingen des Heimattages war, nicht mehr zur Verfügung stünden, sondern sich in Schutzhaft befänden, so Inspektor Maier (zuständig für die Einquartierung), Stadtbaurat Wolf (verantwortlich für die Bühnenaufstellung) und Stadtkämmerer Strobel (der die Kassengeschäfte und Propaganda führte)*¹⁸¹.

Es gab also eine ganze Reihe von Gründen, dass der Heimattag 1933 abgesagt wurde: politische, wirtschaftliche und finanzielle. Offiziell geschah die Absage *in letzter Stunde im Hinblick auf die gegebene Wetterlage*¹⁸². Reus, der den Heimatverein mit großem Einsatz unterstützt und sich auch für die Durchführung des Heimattages engagiert hatte¹⁸³, wurde als Bürgermeister am 31. Oktober 1933 zum Rücktritt gezwungen.

Wie bei allen anderen Vereinen erfolgte auch beim Heimatverein die von den Nationalsozialisten veranlasste *Gleichschaltung*. Sie erfolgte auf der Hauptversammlung am 22. November 1933, auf der der Vorstand geschlossen zurücktrat. Offensichtlich hatte sogar eine Auflösung des Vereins zur Diskussion gestanden. Man entschied sich zu seiner selbständigen Weiterführung im *Bund Deutscher Osten*. Im Bericht über die Versammlung hieß es:

So wünschenswert eine Zusammenlegung der vielen Vereine sei, so sprächen für die selbständige Fortführung des Heimatvereins doch mehrere Gründe. Der Heimatverein habe seine Sonderaufgabe, die er erfüllt

habe, er sei anderen Organisationen angeschlossen und habe auch den kleinsten Beitrag. Der Verein sei auch weiterhin notwendig, schon zur Betreuung des herrlichen Museums und im Interesse der Stadt. Er arbeite auch für den Staat; das dritte Reich knüpfe ja wieder an die Heimat an und der Heimatverein diene nicht nur der Verwurzelung mit dem Boden und der Verbindung mit der Vergangenheit, sondern auch der Erziehung zur Volksgemeinschaft.

Als Führer des Vereins wurde durch den Beauftragten der Untergruppe Passau des Bundes Deutscher Osten, Hauptlehrer Mayr, Hanns Neubauer bestellt. Dieser ernannte Studiendirektor Ferdinand Gierisch zu seinem Stellvertreter und Pater Wilhelm Fink zum Ehrenmitglied. Er sollte die Gruppen des Heimatvereins in Metten und Offenberg weiterführen. Die Ausschüsse sollten in bisheriger Zusammensetzung weiterarbeiten. Fink und Mend leiteten weiterhin die Ausschüsse für Forschung bzw. für das Museum, die Lichtbildstelle Steuerinspektor Hans Neumüller gemeinsam mit Verwaltungsobersekretär Heinrich Höfner. Schriftführer wurde Eisenhändler Franz Gärtner. Der Bankbeamte Heinrich Kraus wurde Kassier. Die künftige Arbeit des Vereins sollte sich auf Familienforschung und Familienwappenkunde konzentrieren. Fink kündigte den Abdruck des Deggendorfer Steuerbuches von 1633 an¹⁸⁴.

Über Aktivitäten des Heimatvereins war nach 1933 nur wenig zu spüren. Während der Zeit von 1933-1945 ruhte seine Tätigkeit¹⁸⁵. Diese Aussage stimmt so nicht. Im Adressbuch von 1935 wird der Heimatverein zwar nicht vermerkt¹⁸⁶. Bis 1940 wurden jedoch Beiträge für den Verein kassiert¹⁸⁷. Vorsitzender Neubauer versuchte mit der Berufung auf die Ziele des nationalsozialistischen Staates eine bessere Förderung des städtischen Heimat-Museums zu erreichen:

Gerade diese Teilaufgabe des Museums: Heimatpflege, gibt uns ein durch nichts zu ersetzendes Mittel für die Durchführung der Grundlage der nat. soz. Weltanschauung ‚Blut und Boden‘ oder ‚Volkstum und Heimat‘. Als bestes Gegenmittel gegen die geistige Entwurzelung und Haltlosigkeit der Massen führt ein gutes, sauberes städt. Heimatmuseum seine Bürger wieder fest auf den Boden der Heimat zurück¹⁸⁸.

Der Hauptakteur des Heimatvereins, Pater Wilhelm Fink, zog sich mehr und mehr von der aktiven Betätigung zurück. Rückblickend schrieb er: *Seit 33 habe ich geschwiegen. Nur dann und wann habe ich noch einen Aufsatz geschrieben. Aber die Zensur hat es mir verleidet¹⁸⁹*. Auf der XIX. Hauptversammlung des Verbandes Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine in Straubing 1935 war Fink neben einer Stadtführung durch Straubing noch mit zwei Vorträgen vertreten. Am 28. September 1935 hielt er einen Lichtbildervortrag über die Entwicklung Straubings¹⁹⁰. Sein Auftritt am nächsten Tag befasste sich mit *Fragen zur Besiedlungsgeschichte des Bayerischen Waldes¹⁹¹*. Am 30. September besuchten 75 Teilnehmer der Tagung zuerst die Wallfahrtskirche Loh und die Wischlburg, wo Neubauer über die vorgeschichtliche Besiedelung der Gegend referierte. Anschließend ging die Fahrt über Uttenhofen und Steinkirchen weiter nach Deggendorf, wo gerade die ‚Gnad‘-Wallfahrt stattfand. Wie sie auf-

genommen wurde, zeigte die in nationalsozialistischer Wortwahl getroffene Äußerung des Berichterstatters, Hauptlehrer Hanns Kuhn aus Ingolstadt, dass in der Grabkirche *die Erinnerung an die Freveltat der rasse- und volksfremden Eindringlinge* bewahrt werde. *Nach der Besichtigung des reichhaltigen Museums* wurde die Exkursion nach Metten fortgesetzt, wo Fink wieder die Führung übernahm¹⁹².

1937 versuchte der Lehrer Edmund Altmann als Beauftragter der Bezirksstelle für nationale Volkserziehung, den Deggendorfer Bürgermeister Hans Graf für eine Wiederbelebung des Heimatvereins zu gewinnen. Er stützte sich dabei auf die Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935, die den Gemeinden die Aufgabe stellte, *die geschichtliche und heimatliche Eigenart zu erhalten*, und die oberste Leitung dafür dem Landesverband für nationale Volkserziehung übertrug¹⁹³. Auch nutzte er einen Aufruf von Gauleiter Fritz Wächtler im Januar 1937, in dem es hieß: Es gebe

Meinungen, die dem ebenso ideellen wie praktischen Werte unserer Heimatvereine nicht gerecht werden, obwohl nämlich deren Bestrebungen mit der sonst erfreulicherweise überwundenen Vereinsmeierei aber auch nicht das geringste zu tun haben. ... Ich lege Wert auf diese Arbeit, die meine volle Unterstützung findet. Dienst an der Heimat ist Dienst am Vaterland! Wer immer die Berufung dazu fühlt, soll sich ihr nicht entziehen¹⁹⁴.

Altmann betonte in seinem Schreiben:

Eine zentrale Stellung im Kulturleben Deggendorfs nahm ehemals der Heimatverein ein. Er erfreute sich der besonderen Unterstützung der Stadtverwaltung. Eine Nachprüfung der Satzung des Heimatvereins v. 2.11.26 ergibt, daß die wesentlichen Punkte noch heute wie ehemals aktuell sind. Der Aufruf des Gauleiters Wächtler... mahnt uns, den Heimatverein zu neuem Leben zu erwecken. Es ist jedoch auf eine zeitgemäße Form zu sehen. Als erste Forderung ist zu stellen: Der Heimatverein ist nahe an das ‚Deutsche Volksbildungswerk‘ (Kdf) heranzuziehen. Er solle eine ähnlich zentrale Stellung einnehmen wie Hubrichs Verein Kulturhaus e. V. in Straubing.

Eine Änderung der Vorstandschaft (Neubauer – Gierisch) ist weder nötig noch wünschenswert.

In Absprache mit dem 1. und 2. Vorstand des Heimatvereins schlug er als künftige Aufgabengebiete des Vereins u.a. vor:

1. Eine Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung (bisher in der Satzung ‚Forschungsausschuß‘ geheißen) erforscht systematisch nach den ‚Ratsschlagen für Ortsgeschichtsforscher, herausgegeben vom Bay. Hauptstaatsarchiv‘ die Geschichte der Stadt und des Bezirkes, wertet die Ergebnisse der (seit einem Jahr laufenden) Flurnamensammlung aus usw. Diese Arbeitsgemeinschaft ist zugleich eingegliedert in das Deutsche Volksbildungswerk....

2. Der Museumsausschuß ist gleichfalls als Arbeitsgemeinschaft eingegliedert auch beim Deutschen Volksbildungswerk. Er arbeitet an der Errichtung eines Bezirksmuseums und widmet sich der praktischen Heimatpflege.

Abschließend forderte Altmann:

In meiner Eigenschaft als Beauftragter des Landesverbands f. nat. Volkserz. und als Beauftragter des Deutschen Volksbildungswerks ersuche ich den Herrn Bürgermeister um eine schriftliche positive Zusicherung folgenden Inhalts: Der Bürgermeister der Stadt Deggendorf fördert den Heimatverein Deggendorf u. Umgeb. Er setzt die ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel ein, um dem Heimatverein eine Stellung zu sichern, wie sie der Verein Kulturhaus e. V. in Straubing inne hat¹⁹⁵.

Für die angesprochene Flurnamensammlung wurde vor allem die Lehrerschaft eingespannt. In einem Schreiben an die gesamte Lehrerschaft wurde die politische Notwendigkeit der Flurnamensammlung hervorgehoben:

Für die auf Grund und Boden gegründete Schule des dritten Reiches ist diese Notwendigkeit im erhöhten Maße gegeben... Nachdem es sich bei der Flurnamensammlung einerseits um einen wesentlichen Teil der Vorbereitung des Lehrers auf seine Schularbeit, andererseits um ein bedeutungsvolles vaterländisches Werk und eine Vorarbeit für die wissenschaftliche Bearbeitung des gesamten Wortgutes, die schließlich wieder der Schule dient, handelt, vertraue ich der Lehrerschaft, daß sie nun der Flurnamensammlung ihr volles Augenmerk zuwendet¹⁹⁶.

Die Ergebnisse dieser Sammlung sind im Deggendorfer Stadtarchiv aufbewahrt¹⁹⁷. Sie wurden auch in der Beilage *Durch Gäu und Wald* publiziert, die bis zur erzwungenen Einstellung des *Deggendorfer Donauboten* im Februar 1943 existierte¹⁹⁸. Immer noch stand im Untertitel *Mitteilungsblätter des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung e. V.* Fink veröffentlichte darin seine *Bausteine zur Geschichte der Stadt Deggendorf*¹⁹⁹ und war auch in der letzten Nummer der Beilage vertreten²⁰⁰. Weitere Autoren waren u.a. Edmund Altmann²⁰¹, Franz Xaver Friedl (seit 1932 Mitglied im Forschungsausschuß)²⁰², Franz Kuchler, Max Peinkofer, Gallus Ritter, Joseph Sturm, Philipp Wellnhofer²⁰³.

1948 Neugründung des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung

Mit der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten wurden 1945 alle Vereine wegen ihrer mehr oder wenig starken nationalsozialistischen Ausrichtung verboten. Wenn er nicht schon vorher seine Tätigkeit eingestellt hätte, wäre auch der Deggendorfer Heimatverein davon betroffen gewesen. Nach der Entnazifizierung²⁰⁴ konnte 1948 an die Neugründung von Vereinen gedacht werden. Der Kulturausschuß des Deggendorfer Stadtrates empfahl am 6. August 1948, den Heimatverein wiederzubeleben. Bis zum 1. September sollten vom Nationalsozialismus unbelastete Bürger, die durch einen Dreierausschuß auf ihre politische Vergangenheit überprüft wurden, als Bürger bei der amerikanischen

Militärregierung ein Gesuch zur Zulassung des Vereins einreichen. Unter diesen Bedingungen glaubte auch Oberbürgermeister Dr. Hugo Leicht, daß der Wiedererrichtung des Vereins nichts im Wege steht²⁰⁵. Dem Wunsche der Bevölkerung folgend, lud er frühere Mitglieder und Gönner des Vereins für den 23. Oktober zu einer Beratung zur Wiedererrichtung des Heimatvereins in die Gaststätte Burger ein. Wilhelm Fink, die frühere Seele des Vereins, sagte zur Begrüßung der etwa 25 anwesenden Herren:

Wir wollen unseren Verein wieder schaffen und gründen, Verärgerung und Verstimmung beiseite legen, gegenseitig wollen wir uns die Augen öffnen. ... Vorwiegende Aufgabe des Heimatvereins ist es, auf die Kräfte zu achten, die uns aus der Heimat zufließen. In uns liegt das Streben, Altes wieder aufzubauen und auf ihrem Boden können wir ruhig weiterbauen. Auf den alten Heimatverein zurückblickend, betonte er: jeder hat sich in unserem Kreise wohlfühlt... alle Berufe jeden Standes, gleich, ob Akademiker oder Arbeiter... Es gab für uns schon damals keinen Trennungsstrich ob Bayer oder Nichtbayer.

Es wurde eine vorläufige Vorstandschaft gebildet. Anton Reus bat Fink, den Vorsitz zu übernehmen. Weiter wurden gewählt Alfons Nothhaft als sein Stellvertreter, Stadtamtman Josef Strobel zum Schriftführer und Verwaltungsoberinspektor i.R. Franz Langer zum Kassier. Als Ausschussmitglieder wurden berufen Oberstudienrat Ferdinand Gierisch, Landrat Ludwig Heigl, Dr. Bruno Traeger (Landratsamt) und Malermeister Hans Augustin. Der Oberbürgermeister wurde dazu gebeten. Wie im Vorgängerverein wurden ein Museumsausschuß (Leitung: Verwaltungsoberinspektor Max Bielmeier), ein Forschungsausschuß mit Max Peinkofer (Bischofsmais) und Dr. Hans Mally (Deggendorf) und ein Aus-



Abb. 25: Mitgliedskarte des Heimatvereins Deggendorf

schuss für Lichtbildwesen unter Oberregierungsbaurat Richard Sachsperger gebildet²⁰⁶.

Der Heimatverein war der erste Verein, dem nach dem Zusammenbruch die Amerikaner die Lizenz erteilten. Der Verein ist ein geschichtlicher Verein, der sich bestrebt, die Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Deggendorf mit der Vergangenheit des Landes zwischen der Donau, die hier die Isar aufnimmt, und den Höhen des bayrischen Waldes bekannt zu machen. Zwei alte Kulturzentren liegen in dem Raum, Niederalteich und Metten²⁰⁷.

Bei diesem Selbstverständnis war es folgerichtig, dass der Verein dem Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine mit Sitz in Frankfurt/Main beitrug²⁰⁸. 1948 hatte der wiedererstandene Heimatverein 42 Mitglieder (davon fünf Frauen), 1950 waren es 68 Mitglieder, darunter 15 Frauen (Abb. 25)²⁰⁹.

In der Tätigkeit des Vereins wurden die bewährten Formen der *Heimatabende und Heimatfahrten* wieder aufgenommen. Von der Gründung 1948 bis Ende 1949 führte man 14 Veranstaltungen durch²¹⁰. Noch 1948 fanden die ersten beiden Heimatabende statt: am 17. November über das Wachsen der mittelalterlichen Stadt Deggendorf und ihre Verfassung und am 9. Dezember zum Thema *Volkskundlicher Advent und Weihnachtszeit in Volksbrauch und Religion*. Die ursprüngliche Absicht, monatlich einen Heimatabend durchzuführen, konnte nicht durchgeführt werden. Die jährliche Anzahl lag in Deggendorf zwischen zwei und vier. Die Themen waren abwechslungsreich und nicht nur aus der Geschichte geschöpft (Abb. 26). Wieder war Fink der Hauptakteur. Am 10. März 1949 gab es z.B. einen sehr gut besuchten Heimatabend. Fink sprach über die Landnahme der Bayern im Landkreis Deggendorf und speziell über historische Ortsnamen mit den Endungen -ing, -hofen und -dorf. Der Berichterstatter schwärmte:

Seine ungemein lehrreichen und mit einer, man möchte fast sagen, spielerisch leichten Anschaulichkeit vorgetragenen Ausführungen z.B. über die -ing-Orte fanden ein sehr interessiertes, aufmerksames Publikum, was durch Fragen noch besonders unterstrichen wurde²¹¹.



Abb. 26:
Einladung zum
Heimatabend am
13. Dezember 1949



Abb. 27:
Einladung zum
Heimatabend
in Metten am
9. März 1950

Am 11. Januar 1949 gab es auch den ersten Heimatabend in Metten über die Vorgeschichte von Metten und Umgebung. Einen Monat später folgte bereits der zweite Abend, der der Gründung des Klosters gewidmet war. Die Ortsgruppe Metten wurde sogleich wieder eine Stütze des Vereins (Abb. 27). 1949 hatten sich schon 29 Mitglieder angeschlossen, darunter Bürgermeister Karl Kufner und das Kloster²¹². Ende 1952 gab es in Metten mit 70 fast ebenso viele Mitglieder wie in Deggendorf (75)²¹³. Die Gruppe in Metten veranstaltete zeitweilig mehr Heimatabende als in Deggendorf (Abb. 28).

1949 wurden gleich zwei Heimatausflüge organisiert. Der erste wurde am 15. Mai ganztägig von 6 bis 20 Uhr durchgeführt. In zwei Bussen ging es unter der sachkundigen Führung von Fink zu Stätten des niederbayerischen Barock (Vornbach, Fürstenzell, Aldersbach und Damenstift Osterhofen) (Abb. 29)²¹⁴.



Abb. 28: Fink auf einem Heimatabend (um 1950)



Abb. 29: Plakat zur Studienfahrt zu den Stätten des niederbayerischen Barock am 15. Mai 1949

der Neustadt 1250)²¹⁵. Dann war sogar eine 1400-Jahrfeier im Gespräch²¹⁶. Schließlich einigte man sich auf eine 1200-Jahrfeier, obwohl es dafür keinen historischen Beweis gab. Da aber die Klöster Niederaltaich und Metten 741 bzw. 766 gegründet worden waren, leitete Fink daraus ab, dass das zwischen beiden liegende Deggendorf um 750 in einem Hof, der einem Tekko zur Verwaltung übertragen worden sei, seinen Ursprung haben müsste. Das zeigte, dass über die Entstehung Deggendorfs sehr unterschiedliche Ansichten herrschten. Auf einem Heimatabend am 10. November 1949 in Deggendorf diskutierten Wilhelm Fink, Hanns Neubauer, Edmund Altmann und Josef Blau über die älteste Geschichte Deggendorfs. Die unterschiedliche Meinungen widerspiegelnde Diskussion fand großen Anklang. Ein Besucher äußerte:

Diskussionen scheinen umso wertvoller zu sein, je kritischer die zur Debatte stehenden Fragen behandelt werden. In einem solchen Zeichen kritischer Geschichtsbetrachtung stand der Abend. Wir möchten den Heimatverein beglückwünschen, daß er nicht auf dem Wege meinungsgebundenen Kompromisses, sondern vielmehr auf dem des exakten Quellenstudiums zur Klärung aller strittigen Fragen beiträgt²¹⁷.

Es folgte eine Wanderfahrt mit drei Bussen mit den Stationen Wühn, Gotteszell, Rinchnach, Weißenstein, Bischofsmais und St. Hermann.

1949 und 1950 stand für den Heimatverein und seinen Forschungsausschuss das Deggendorfer Stadtjubiläum im Mittelpunkt. 1949 wurde im Stadtrat die Idee geboren, ein Stadtjubiläum zu feiern. Mit dem Rückgriff auf die historischen Traditionen der Stadt sollten die alteingesessenen Deggendorfer mit den Neubürgern – in den letzten Jahren hatten über 4100 Flüchtlinge, 400 Evakuierte und 290 Ausländer Deggendorf als ihren Wohnsitz gewählt und damit die Zusammensetzung der Einwohnerschaft verändert – zu einer Einheit zusammengeschweißt werden. Ursprünglich dachte man an eine 700-Jahrfeier (Gründung

Eine Forschungsgemeinschaft für Stadtgeschichte, deren Mitglieder fast alle auch Mitglieder des Heimatvereins waren, erarbeitete einen Plan für eine Festschrift. Die Kapitel sollten in den Sitzungen der Forschungsgemeinschaft *durchgesprochen werden, sodass ein gediegenes Werk nach dem neuesten Stand des stadthistorischen Wissens entsteht*. Folgende Autoren waren vorgesehen:

- Kaiser: *Die geographischen Grundlagen des Stadtbildes*
- Gemeinschaftsarbeit: *Übersicht über die Stadtgeschichte*
- Franz Kuchler: *Entwicklung der Stadt in Bild und Plan*
- Edmund Altmann: *Straßen- und Flurnamen*
- Hanns Neubauer: *Vorgeschichte*
- Edmund Altmann: *Die Burgleben der Alten Stadt*
- Edmund Altmann: *Die geistlichen Stiftungen des Mittelalters*
- Philipp Wellnhöfer: *Wirtschaftsgeschichte*
- Fritz Bodo: *Donauschiffahrt*
- Wilhelm Fink: *Kunstgeschichte*
- Franz Schönecker: *Schulgeschichte*
- Gemeinschaftsarbeit: *Die Kultureinrichtungen der Stadt*²¹⁸.

Während der Arbeit an der Festschrift wurde der Plan modifiziert. Der jüngsten Stadtentwicklung sollte in einem Beitrag von Ingenieur Walter Zelinsky mehr Raum gegeben werden und durch Erzählungen von Josef Zierer sollte der Humor zur Geltung kommen²¹⁹. In der Endfassung, die nach einem halben Jahr in einer Auflage von 3000 Stück verbreitet wurde, fehlten die Beiträge von Altmann, Bodo, Kaiser und Zierer (Abb. 30). Dafür war Fink zum Hauptautor geworden (*Vorwort; Die äußere und innere Entwicklung der Stadt Deggendorf; Das Kunstschaffen in Alt-Deggendorf; Geschichte der kath. Stadtpfarrei Deggendorf*). Wellnhöfer war von Josef Blau unterstützt worden. Kuchlers Aufsatz trug den Titel *Deggendorf in seiner Landschaft*. Über die *Evangelische Pfarrgemeinde* schrieb Stadtpfarrer Hermann Wagner²²⁰.

Vom 1. bis 20. August fanden unter großer Anteilnahme der Deggendorfer und zahlreicher Gäste aus

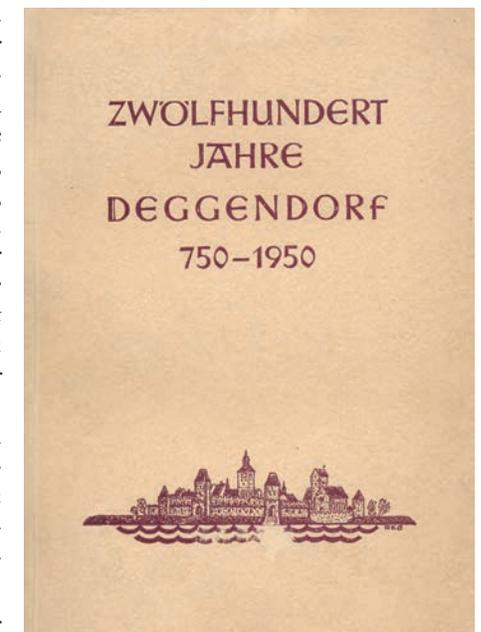


Abb. 30: Festschrift *Zwölfhundert Jahre Deggendorf 750 – 1950*



Abb. 31: Plakat zur 1200-Jahr-Feier 1950

Nah und Fern die Feierlichkeiten statt, verbunden mit einem Volksfest und einem Heimattag (Abb. 31). Höhepunkt war der historische Festzug, der auch noch Jahrzehnte später in der Erinnerung der Teilnehmer und Zuschauer einen unvergesslichen Eindruck hinterließ. Der Heimatverein beteiligte sich daran mit einem Festwagen zum Thema: *Ein Mönch schreibt Geschichte, den zur freudigen Überraschung der Zuschauer Herr Professor Pater Wilhelm Fink verkörperte*²²¹ (Abb. 32). Man war stolz, in einer so alten Stadt zu leben. Fink drückte das so aus:

*Und ob nun um hundert oder fünfzig Jahre früher der Beginn unserer Stadt herüberreicht, wir wollen uns freuen, daß sie einst entstand und daß sie heute noch so lebendig blüht*²²².

Max Peinkofer, der an Heimatabenden mitgewirkt hatte, konnte sich mit dem Jubiläumsummel nicht so ganz anfreunden, wie er an Josef Blau schrieb:

Freilich, die Volksfest- und Jubiläumssucht, die im letzten Sommer bei uns grassierte, ist nicht dazu angetan, Heimatliebe und Heimerkennt-



Abb. 32: Fink im Festwagen bei der 1200-Jahr-Feier 1950

*nis zu fördern. Ich habe mich mit Absicht ferngehalten von diesen großen Feierlichkeiten, die ja in Wirklichkeiten nur große Saufereien waren, trotz aller Verbrämung mit sog. Kulturgut. Auch Deggendorf habe ich gemieden; denn dort hat mir von Anfang an nichts oder doch nur wenig gefallen*²²³.

Der Heimatverein beteiligte sich auch in den folgenden Jahren an den Heimattagen. Vom 1. bis 4. Juni 1951 fand der 3. Bayerische Heimattag der gleichnamigen Organisation in Deggendorf statt. Der Heimatverein war an seiner Organisation beteiligt. Fink führte die Tagungsteilnehmer durch das Kloster Metten, Altmann und Neubauer betätigten sich als Stadtführer. Der Heimattag begann mit der Hauptversammlung des Verbandes bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine im Rathaussaal. Von den Vorträgen, denen auch viele Deggendorfer lauschten, sind besonders die von Professor Johannes Spörl über *Geistesgeschichtliche Probleme im mittelalterlichen Bayern*, Professor Friedrich Wagner über *Schatzfunde als historische Quellen*, Dr. Josef Keim über den *Schatzfund in Straubing* und von Archivrat Dr. Hans Roll über *Kurfürst Maximilian I. von Bayern als Staatsmann* hervorzuheben²²⁴.

Am 16. August 1952 fand in Straubing ein erster Niederbayerntag statt, bei dem Fink eine wichtige Rolle spielte. Er wurde Leiter dieser alljährlich geplanten Veranstaltung²²⁵, die *kein neuer Verein sein sollte*. Es ging darum, *die historischen Vereine, Heimatvereine, Gesangsvereine, Volksliedergruppen, Trachtenvereine, Künstlervereinigungen, volkskundlich eingestellten Vereine in einer großen Organisation zusammenfassen. Wir wollen keine Eigenbrötler, Partikularisten, Separatisten sein.... So wollen wir einmal im Jahr zusammenkommen und uns auf unsere Eigenart besinnen. Wir standen zulange in Abhängigkeit von Oberbayern; von ihr wollen wir uns freimachen*. Erste Aufgabe des niederbayerischen Heimattages sei es, *die niederbayerische Art wie sie Geschichte und Landschaft geformt haben, zu erkennen... (zu) lieben und (zu) pflegen. Aber nicht wie ein Schaustück in einem Museum neue Form und Gestalt geben*²²⁶.

Veranstaltungsorte weiterer Niederbayerischer Heimattage waren Passau (19./20. September 1953)²²⁷ und Deggendorf (11./12. August 1956)²²⁸. Der Niederbayerische Heimattag in Deggendorf wurde recht kritisch gesehen wurde. Das gute Programm

ging unter im lärmenden Sog des Volksfestes und der pompös aufgezogenen ‚Niederbayerischen Leistungsschau‘, wozu noch an sich die Interessenlosigkeit gerade jener Kreise kommt, die berufen wären, dem Volke mit durch die Tat gezeigtem Interesse für den Heimatgedanken voranzugehen. Wie beschämend, ja deprimierend verlief all das gute Wollen der Handvoll Idealisten! Knapp etwa zwei Dutzende Teilnehmer an der Jahresversammlung im Rathaussaal, wobei sich nicht ein einziger ‚Würdenträger‘ der kommunalen Behörden blicken ließ, obwohl sie sich zur

selben Zeit dutzendweise, und teilweise, von weit hergekommen in den Volkstrubel der Festwiese gestürzt hatten. Der Turnsaal der Knabenschule während des ‚Heimatabends‘ blieb halb leer²²⁹.

Von Anfang an war der Heimatverein bestrebt, auch durch periodische Veröffentlichungen auf sich aufmerksam zu machen. Bereits 1949 begann Fink mit der Herausgabe von *Mitteilungen des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung* (Abb. 33). Von diesen als Manuskript nur für die Mitglieder des Vereins gedruckten Mitteilungen erschienen nur drei Nummern²³⁰. Der im September 1949 wiedergegründete *Deggendorfer Donaubote* wurde 1950 offizielles Veröffentlichungsorgan des Heimatvereins²³¹. *Durch Gäu und Wald*, die Beilage zum *Deggendorfer Donauboten für Heimatkunde und Volksbildung* wurde ab Nr. 1/1949 mit dem Untertitel *Mitteilungsblätter des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung e.V.* wieder bis Nr. 12/1952 Organ des Heimatvereins. Auch danach wurde die Beilage vorwiegend mit Beiträgen aus der Region Deggendorf gespeist. 1955 von der *Deggendorfer Zeitung* übernommen, wurde sie mit Nr. 6/1955 eingestellt. Der Heimatverein publizierte jetzt von 1955 bis 1959

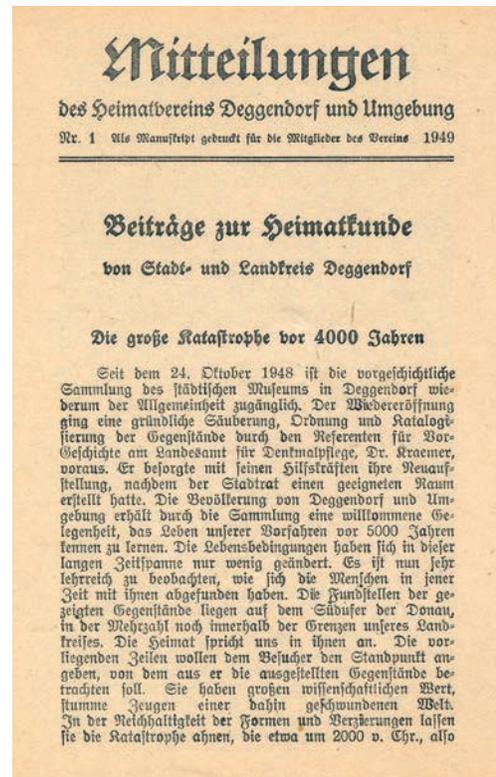


Abb. 33: Mitteilungen des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung, Nr. 1 (1949)

Jahresberichte des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung mit Veröffentlichungen aus dem Archiv und Museum der Stadt Deggendorf (Abb. 34). Einziger Autor der Jahresberichte war Wilhelm Fink, der hier Forschungsarbeiten bzw. Quellenpublikationen zu den Grafen von Deggendorf, zu den Römerstraßen in Niederbayern, zum Deggendorfer Kupferhammer, zur Deggendorfer Lateinschule, zu Männern der Heimat und zur Stadt und Veste Deggendorf vorstellte²³². Die *Deggendorfer Zeitung* ersetzte *Gäu und Wald* ab Januar 1956 durch die neue Beilage *Deggendorfer Heimatblätter. Mitteilungen des Heimatvereins Deggendorf und der Waldvereinssektionen Deggendorf, Büchelstein und Bernried* (Abb. 35). Sie erschien leider nur bis 1958. Der bayerische Landeshistoriker Max Spindler äußerte sich sehr positiv zu den *Heimatblättern*:

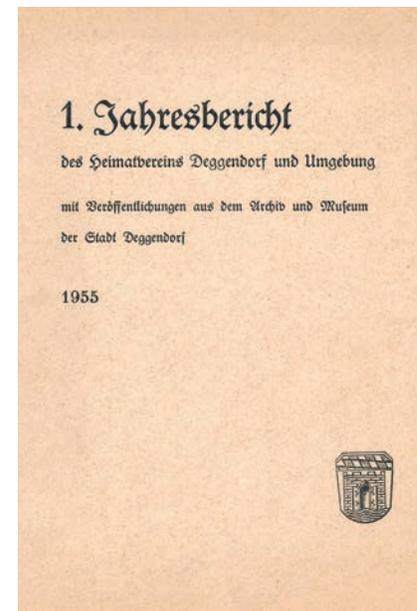


Abb. 34: 1. Jahresbericht des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung 1955



Abb. 35: Deggendorfer Heimatblätter, Nr. 1/1956

Derartige Sammlungen sind sehr zu begrüßen, denn sie bringen den geschichtlichen Stoff an Bevölkerungskreise heran, die erfahrungsgemäß von der wissenschaftlichen Literatur nicht erreicht werden können. Sie nehmen auch interessierten und aufgeschlossenen Kreisen die Scheu vor der Bibliothek und dem Archiv, weil ihnen das Material hier bereits erschlossen und geordnet vorgelegt wird. Für die Erhaltung und Weckung des geschichtlichen Sinnes sind derartige Veröffentlichungen von größtem Wert und verdienen alle Unterstützung um ihnen weitest Verbreitung zu sichern²³³.

Trotz dieser Aussage wurde dem Heimatverein, der Mittel der Grenzlandförderung für den Druck der *Heimatblätter* verwendete, eine Rückforderung der Grenzlandförderung in Rechnung gestellt. *Die zweckfremde Verwendung der Zuschußmittel kann nicht anerkannt werden*, erklärte die niederbayerische Regierung. Grenzlandförderung könne nur für heimatkundliche Führungen, nicht für Heimatblätter gewährt werden²³⁴.

1960 wurde die bisherige Publikation durch die *Heimatblätter für den Stadt- und Landkreis Deggendorf. Herausgegeben vom Heimatverein Deggendorf und Umgbg.* abgelöst, die bis 1964 monatlich im Umfang von acht Seiten erschienen²³⁵. Sie kosteten pro Ausgabe 25 Pfennig und sollten für den *Heimatgedanken* werben. Die *Heimatblätter* wandten sich an alle geschichtsinte-

ressierten Bewohner von Stadt und Land, die hier *aufgewachsen sind*, hier *einen Beruf ausüben* oder hier *nach gewaltsamer, ungerechter Vertreibung eine Bleibe gefunden haben*, und wollten ihr Geschichtsbewusstsein fördern: *Der Mensch muß für die Zukunft wirken, er darf nicht bei der Gegenwart stehen bleiben und er wird es können, wenn er sich der Vergangenheit bewußt bleibt*²³⁶.

Mitte der fünfziger Jahre kam es zu einer Krise im Heimatverein. Die Zahl der Veranstaltungen mit Ausnahme der Heimatausflüge gingen gegenüber den Anfangsjahren zurück²³⁷. Fink war weiterhin außerordentlich produktiv. Neben seiner Funktion als Vorsitzender des Heimatvereins war er Geschäftsführer des Niederbayerischen Heimattages und Heimatpfleger des Stadt- und des Landkreises Deggendorf, ordnete das Deggendorfer Stadtarchiv und inventarisierte Museumsgegenstände. Finks große Energie und seine vielfältigen Aktivitäten führten dazu, dass er zu vieles allein machte. Das mochte einigen Vereinsmitgliedern gefallen, weil sie sich auf ihn verlassen konnten. Andere sahen aber die damit verbundenen Probleme einer nachlassenden Wirksamkeit des Vereins vor allem auf die Jugend. Auch ließ er Meinungen zu historischen Fragen, die seiner Auffassung widersprachen, nicht zu. 1950 hatte das schon Max Peinkofer erkannt, als er in einem persönlichen Brief schrieb:

*Auch im Deggendorfer Heimatverein will mir nicht alles gefallen. Unter uns gesagt: er steht unter einer Diktatur, die an sich gut ist. Aber ich liebe die Diktaturen nicht. Die großen guten Zeiten dieses Vereins sind längst vorbei...*²³⁸.

Im August 1954 wurde diese Unzufriedenheit deutlich ausgesprochen. Altmann, der sich in der Vergangenheit an den Debatten über die historischen Wurzeln Deggendorfs im Forschungsausschuss aktiv beteiligt hatte, z.B. 1951 in der Diskussion über die Lage der Deggendorfer Altstadt und über Reinprechtung²³⁹, schrieb in einem Brief an Fink:

Der Heimatverein hänge zur Zeit *ganz vom Einsatz Ihrer Person ab*. Er habe sich nicht an den Vorstand gewandt, weil man dort der Meinung sei: *„Da kann man nichts dagegen unternehmen. Herr Pater Fink ist leicht vor den Kopf gestoßen. Er lässt niemand hinzu; er will alles alleine machen“*. *Ich glaube, das ist nicht so. Ein offenes, gut gemeintes Wort um der guten Sache willen wird seinen Ort finden. Warum sollten Sie nicht zwischen der Lust zu persönlicher Anrempelung – die weiss Gott nicht vorhanden ist – und der Liebe zur Sache, die auch Sie so sehr im Herzen tragen, zu unterscheiden wissen?*

Altmann unterbreitete einige Vorschläge, wie die Arbeit des Heimatvereins seiner Meinung nach verbessert werden könnte.

1. Die Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte sollte einmal im Monat zusammenkommen: *Man zwingt sich, weiterzuarbeiten und empfängt Anregung, wenn man regelmäßig Rede stehen muß. Und bekanntlich irrt in der Forschung jeder in Einzelheiten; so braucht man Kritik und Ergänzung, um zum Ziel zu gelangen.*

2. Die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule sollte ausgebaut werden: *An den Vortragsabenden der Volkshochschule könnte geworben werden; der Verein würde so an Schichten der Bevölkerung herankommen, die er sonst nicht erfasst, namentlich die Heimatvertriebenen, die dort eifrige Hörer sind.*
3. An den Vereinsabenden sollten kürzere, aktuelle Forschungsberichte vorgetragen werden; *einige verwünschen – womit ich nicht ganz einverstanden bin – „die langen Vorträge wie in der Volkshochschule“... Möglichst viele sollten da zum Tragen kommen, dann wird es farbig und interessant*. Man könnte z.B. eine Debatte mit Neubauer über den Donau-Verlauf führen. Längere Vorträge gehörten zur Volkshochschule in den Rathaussaal, *wo sich bequem mit Lichtbild und Karte arbeiten lässt*.
4. *man sollte wenigsten einmal im Jahr eine billige Wanderung machen, weil sich nicht jeder die weiten Fahrten leisten kann... Dem Wunsch nach kürzeren Ausflügen schliesse ich mich als geldlich bedrängter Familienvater an.*

Abschließend äußerte er den Wunsch:

*Der Heimatverein sollte wieder, wie in den ersten Zeiten, der repräsentative Verein Deggendorfs sein. Das kann er nur werden, wenn sich, wie damals, wieder mehrere, die Zeit und Lust haben, selbstlos in den Dienst der Werbung stellen und gemeinsam geplant wird. Ich gebe dieses Schreiben erst an einige Mitglieder des Heimatvereins hinüber mit dem Ersuchen, sich hiezu schriftlich zu äussern. Vielleicht ist nun das Eis gebrochen*²⁴⁰.

Der Bericht über die Generalversammlung am 14. Oktober 1954 stand unter dem Titel *Verlorene Freunde und schwache Begeisterung*²⁴¹. Die Mitgliederzahl war erheblich zurückgegangen. Es gab sogar Vorschläge zur Auflösung des Vereins, denen Fink aber nicht zustimmte, schon wegen der Mettener Heimatfreunde. Vom Kreisjugendring sei kein Echo gekommen. Gierisch fand es in der Diskussion *betrüblich*, daß Prof. P. Fink mit seinem Heimatverein *jetzt so verlassen dastehe*. Die Lehrer zeigten wenig Interesse. Früher hätten auch Stadtrat und Bürgermeister den Heimatverein *sehr unterstützt*. Fink, der auf der Versammlung über die Rechtsverhältnisse in Deggendorf im 14. Jahrhundert (Stadt- und Propsteirecht) referierte, wurde als Vorsitzender bestätigt. Alfons Nothhaft blieb Stellvertreter. Der Vorstand wurde komplettiert durch Georg Kellnberger als Schriftführer und Hans Binder als Kassier.

Bei der Generalversammlung am 24. Oktober 1955 war die Lage des Vereins unverändert. Der Verein zählte 65 Mitglieder, davon 50 in Metten. Fink bedauerte einen *Schwund des Heimatgedankens*. Weder von den Schulen, von der Geistlichkeit noch vom Bürgertum *würden die Bestrebungen des Heimatvereins in rechter Weise gewürdigt*. Er bedauerte, daß *alle Aufmerksamkeit nur dem Geschäft gilt und man sich um die Heimat nicht viel kümmern könne*. An

die Stadträte gewandt, rief er aus: *Wer im Rat der Stadt sitzt, sollte sich doch auch um die Heimatgeschichte der Stadt kümmern*²⁴².

Jetzt endlich, am 19. November 1955, fand die von Altmann angeregte Besprechung mit Fink und weiteren Persönlichkeiten über Möglichkeiten zur *Belebung des Heimatgedankens und der Heimatpflege* in der Stadt und im Landkreis statt. *Dabei wurden Richtlinien vereinbart, nach denen künftig verfahren wird, um der heimatlichen Kulturgeschichte in allen Schichten der Bevölkerung mehr Beachtung zu sichern*²⁴³.

Die Kritik Altmanns am Führungsstil von Fink ging jedoch weiter.

*Die bei dem Heimatabend am 23. Febr. 1959 im Weissen Bräuhaus anwesenden Mitglieder des Heimatvereins Deggendorf erklärten sich für den Ausschluß des Herrn Oberlehrers E. Altmann aus dem Verein. Sie teilten mit dem 1. Vorsitzenden die Ansicht, daß er durch seine ständige Kritik die Ruhe und Arbeit im Verein störe. Sie nahmen mit Entrüstung von der Hetze Kenntnis, die er seit Jahr und Tag gegen die Person des 1. Vorsitzenden betreibt. Der Betroffene verließ zögernd den Versammlungsraum. Erst die energischen Worte des H. Oberbürgermeister Dipl. Ingenieur Krämer machten ihm den Ernst der Lage klar*²⁴⁴.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Fink und Altmann hatten allerdings auch in unterschiedlichen Positionen zu historischen Fragen ihren Grund. Der Ausschuss des Heimatvereins bekräftigte nach dem Ausschluss, *dass durch die Vorträge des Herrn Lehrer Altmann irreführende Bilder entstehen und dadurch die Öffentlichkeit vollkommen falsch geschichtlich unterrichtet wird*²⁴⁵.

1963 gab der Bezirk Niederbayern das Buch *Niederbayerische Heimat* von Hans Bleibrunner heraus, das allen Entlass-Schülern im Bezirk überreicht wurde. Vom Heimatverein, auch von Oberbürgermeister Berthold Heckscher wurde scharf kritisiert, dass Deggendorf bei der Darstellung der alten Städte fehlte²⁴⁶. Auch sei die Archäologie nicht berücksichtigt worden²⁴⁷. Auf einem Heimatabend wurde deshalb eine *gründliche Überarbeitung des Buches* gefordert²⁴⁸. Die Kritik hatte Erfolg. In späteren Auflagen wurde Deggendorf gleichberechtigt mit Passau, Straubing und Landshut abgehandelt²⁴⁹.

Am 13. Februar 1965 starb Pater Wilhelm Fink und hinterließ eine kaum zu füllende Lücke im Heimatverein. Jetzt rächte sich, dass Fink mehr oder weniger den Heimatverein allein verkörpert hatte. Es fanden keine Veranstaltungen mehr statt. Der Verein zählte 1965 rund 75 Mitglieder, aber nur 30 bezahlten ihren Beitrag²⁵⁰.

Ab April liefen Vorberatungen für einen neuen Vorstand, der auf einer Mitgliederversammlung am 13. Juli 1965, bei der nur 15 Mitglieder anwesend waren, einstimmig gewählt wurde. Stadarchivar Erich Kandler sen. wurde 1. Vorsitzender. Dem Vorstand gehörten an: Stadtrat Josef Röhl (2. Vorsitzender), Günter Anzenberger (Schriftführer), Hans Binder (1. Kassenführer) und Hermann Schreiner (2. Kassenführer)²⁵¹.



Abb. 36: Hubert Geyer bei einem Vortrag 1967

Am 13. Dezember 1965 fand der erste Heimatabend nach Finks Ableben statt. Es sprach der Bürgermeister und Apotheker Karl Gareis aus Viechtach über Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Bayerischen Wald²⁵². 1966 fanden noch zwei und 1967 vier Heimatabende statt, auf denen Rektor i.R. Hubert Geyer (Abb. 36) über die Baugeschichte des Grabkirchenturms, die Geschichte des Natternberges, sowie über Rubens und Rembrandt, Oberschulrat Franz Wöhrle über Münzprägungen im Königreich Bayern, Stadarchivar Erich Kandler über die Grafen von Deggendorf und ihre Burgen sowie Hanns Neubauer über Ausgrabungen und neue Forschungsergebnisse zur Vor- und Frühgeschichte Niederbayern referierten²⁵³. Im Mai 1968 fanden sogar zwei Veranstaltungen des Heimatvereins statt (Abb. 37). Noch bis 1973 veranstaltete man jährlich durchschnittlich zwei Heimatabende (Abb. 38), bei denen mit geringen Ausnahmen Hubert Geyer – er starb im Alter von 91 Jahren 1974 – das Programm gestaltete. Exkursionen fanden kaum noch statt (Abb. 39).

Abb. 37: Einladung zu den Veranstaltungen des Heimatvereins im Mai 1968

An der Spitze der größten Barockbaumeister steht Michael Fischer, der Erbauer des Deggendorfer Grabkirchenturmes.

Ober Michael Fischer und seine Bauwerke spricht am 13. Mai 1968 abends 20 Uhr im Brauerei-Gasthof „Weißbräu“, Herr Apotheker Karl Gareis aus Viechtach, und zeigt hierzu mehr als 200 einzigartige noch nie vorgeführte Farbdias.

Alle Mitglieder des Deggendorfer Heimatvereins, deren Freunde und Bekannte, sowie alle Heimatfreunde sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Am 26. Mai 1968 führt der Heimatverein Deggendorf eine Omnibusfahrt nach Kloster Andechs durch.

Besichtigung der Klosterkirche und der Schatzkammer. Rückfahrt über München und Kaffeepause auf dem Olympiaturm, Europas höchstem Fernsehturm.

Abfahrt – Omnibusbahnhof, Sonntag dem 26. 5. 68, 6 Uhr. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Anmeldung vorher notwendig, im Amtlichen Reise- und Verkehrsbüro, Deggendorf, im Rathaus – Ruf 2092



Abb. 38:
Einladung zum
letzten Heimatabend
am 7. April 1973



Abb. 39:
Einladung zum
letzten Heimatausflug
am 12. Oktober 1969

Im Dezember 1970 machte Alfons Nothhaft noch einmal den letztlich gescheiterten Versuch einer Aktivierung des Heimatvereins. Er schlug vor, sich in den Wintermonaten jeden ersten Samstag zu einem Vortrag über die Geschichte der Stadt, eventuell mit einem Lichtbildervortrag zu versammeln.

*Dabei soll auch die Gemütlichkeit auf ihre Rechnung kommen bei Weißbier und Weißwürsten und dazu Gesang und Zithermusik. Alte bayerische und böhmische Lieder sollen eine fröhliche Stimmung erzeugen, so daß jeder Heimatler wieder gerne zum nächsten Heimatabend kommt*²⁵⁴.

1975 zählte der Verein 50 bis 60 Mitglieder, die aber nur sehr dürftig den Jahresbeitrag bezahlen²⁵⁵. 1971 taten das gerade nur fünf²⁵⁶. Im Januar 1980 meldete Vorsitzender Erich Kandler den Heimatverein Deggendorf beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, dem er seit 1951 angehört hatte, als Mitgliedsverein ab:

*Der Heimatverein Deggendorf hat schon seit Jahren keine Zusammenkünfte und erhob auch schon seit Jahren keine Beiträge mehr. Ich bitte dies zur Kenntnis zu nehmen und keine Beiträge mehr zu erheben. Ein eingetragener Verein war es nicht*²⁵⁷.

Der Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf

Das Fehlen eines Vereins, der sich mit Fragen der örtlichen Heimatgeschichte befasst, wurde zunehmend bedauert. Der ehemalige Direktor der Geschäftsstelle Ostbayern der Leonberger Bausparkasse, Rudolf Nieweling, und der Kulturbeauftragte der Stadt Deggendorf, Dr. Maximilian Gößl, ergriffen zusammen mit dem Kreisarchäologen Dr. Klaus Hautmann die Initiative zur Bildung eines solchen Vereins Am 20. November 1979 trafen sich nach einigen Vorbesprechungen 22 Geschichtsinteressierte, 21 Männer und Frau Ingeborg Schreiber, die Vorsitzende des Deggendorfer Kulturvereins, im Nebenzimmer des *Grafenwirts* zur Gründungsversammlung des *Deggendorfer Geschichtsvereins*. Ziel des Vereins sollte es sein, *die Geschichte des Raumes darzustellen und das Interesse und Verständnis für sie zu wecken und zu fördern durch Veröffentlichungen und Vorträge, Führungen und Studienfahrten; bei Fragen der Archive und Museen, des Schutzes und der Pflege der Denkmäler beratend mitzuwirken*. Es gab aber noch keine ausgereifte Konzeption, wie das zu verwirklichen sei. Gößl erklärte einleitend, der Verein habe nichts mit wissenschaftlichen Bestrebungen, und nichts mit Politik zu tun. Er müsse *aus jeglichem, parteipolitischen Streit herausgehalten* und dürfe, aus Erfahrungen der Vergangenheit schöpfend, auch nicht *zum Instrument zur persönlichen Profilierung irgendwelcher Mitglieder werden*²⁵⁸. Dass Landrat Dr. Georg Karl den Vorsitz des Vereins übernahm, war ein Glücksfall für den Verein, weil er mit seiner Autorität – wie in den zwanziger Jahren Bürgermeister Anton Reus – die Bestrebungen des Vereins fördern und unterstützen konnte. Zu seinen Stellvertretern wurden Rudolf Nieweling, Dr. Klaus Hautmann und der Deggendorfer Stadtarchivar Erich Kandler sen. gewählt. Schriftführer wurde Pater Benedikt Busch, Prior im Kloster Metten. Die Aufgabe des Kassiers übernahm Sparkassendirektor Leopold Hausinger (Abb. 40).



Der Vorstand des neugegründeten Deggendorfer Geschichtsvereins. Von links: Nieweling, Dr. Hautmann, Dr. Karl, Kandler und P. Benedikt; Hausinger fehlte. (DZ-Foto)

Abb. 40: Der erste Vorstand des Deggendorfer Geschichtsvereins



Abb. 41: Prof. Dr. Karl Bosl (2. v. rechts) inmitten der Vorstandschaft des Geschichtsvereins am 7. November 1989. Dabei waren Johannes Molitor, Hans Kampfhammer, Heinrich Schlott, Dr. Georg Karl, Pater Benedikt Busch.

Die Zusammensetzung des Vorstands des Geschichtsvereins ist durch eine große Kontinuität geprägt. In den vier Jahrzehnten gab es nur drei Vorsitzende. Dr. Karl leitete bis 2006 die Geschicke des Vereins und stand danach als Ehrenvorsitzender seinen Nachfolgern, den beiden gestandenen Landeshistorikern Dr. Stephan Deutinger (2006 – 2011) und Dr. Ernst Schütz (seit 2011) mit Rat und Tat zur Seite. Nach dem frühen Tod von Erich Kandler sen. wurde 1982 Hans Kampfhammer zum Stellvertreter gewählt. Nach dem Ausscheiden von Dr. Hautmann wurde der neue Kreisarchäologe Dr. Karl Schmotz 1984 in den Vorstand kooptiert und nach dem Ableben von Rudolf Nieweling 3. Vorsitzender und Geschäftsführer des Vereins. In dieser Funktion hat er bis 2017 mit großem Einsatz für den Verein gewirkt. Er hielt unzählige Vorträge zu den archäologischen Forschungen im Landkreis, veranstaltete archäologische Führungen und war 1982 Initiator und Organisator der vom Geschichtsverein mitgetragenen Niederbayerischen Archäologentage in Deggendorf, deren wissenschaftliche Erträge in 34 Bänden vorliegen²⁵⁹. Sein Nachfolger als Geschäftsführer ist Kreisheimatpfleger Florian Jung, vorher schon 3. Vorsitzender. Dienstältestes Mitglied des Vorstands (seit 1984) ist Johannes Molitor, seit 1996 der 2. Vorsitzende des Vereins. Seit 1986 ist der Stadtarchivar Erich Kandler jun. Vorstandsmitglied und übt seit 1990 die Funktion des Schriftführers aus. Als Kassiere wirkten Alfred Zippelius (ab 1984) und Jürgen Fröbus (seit 1998). Kreisheimatpfleger Georg Loibl, 1984 bis 2001 kooptiertes Mitglied des Vorstands, führte in den achtziger und neunziger Jahren rund zwei Dutzend *Kirchenfahrten* in der Region durch, die großen Anklang fanden.

Um zu dokumentieren, dass der Deggendorfer Geschichtsverein nicht nur für die Große Kreisstadt Deggendorf, sondern für den gesamten Landkreis zuständig ist, wurde auf der Generalversammlung im Januar 1985 beschlossen, den Vereinsnamen in *Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf e.V.* zu ändern. Ab 1985 wurden die Jahreshauptversammlungen nicht mehr nur in Deggendorf, sondern abwechselnd in verschiedenen Landkreisorten abgehalten.

Die Mitgliederzahl stieg in dem Maße, wie der Geschichtsverein mit seinen Veranstaltungen zu wirken begann, kontinuierlich über 44 (1981), 136 (1983), 196 (1984), 232 (1985), 321 (1989), 357 (1995), auf 372 (2004). Heute hat der Geschichtsverein bereits über Jahre hinweg eine stabile Mitgliederzahl von rund 350 bis 360, darunter auch fast alle Gemeinden des Landkreises. Das Ausscheiden von Mitgliedern aus Altersgründen, Tod oder Ortswechsel wird durch Zugänge von Jüngeren und Zugezogenen immer wieder ausgeglichen.

Schwerpunkte der Aktivitäten des Geschichtsvereins sind Vorträge, Führungen, Studienfahrten und Publikationen²⁶⁰. Nach verhaltenem Beginn trat eine Wende ein, als sich Studiendirektor Johannes Molitor im Januar 1981 bereit erklärte, bei der Organisation des Vereins maßgeblich mitzuarbeiten. Es gelang ihm, prominente Historiker zu Vorträgen einzuladen, u.a. die Professoren Karl Bosl (München) (Abb. 41), C. Hartmann, August Leidl (Passau), Walter Hartinger, Heinz Dopsch (Salzburg), Peter Steinbach (Passau), Peter Hartmann (Passau), Ulrich Pietrusky (München), Fritz Peter Knapp (Passau). Seit 1983 wurden jährlich zwei bis acht Vorträge angeboten. Die ersten Studienfahrten, ebenfalls unter Leitung von Molitor, führten nach Landshut (Wittelsbacher-Ausstellung), Steyr und Hallein (zur Hallstatt-Kultur), Nürnberg (Luther-Jubiläum), Wien (Ausstellung *Die Türken vor Wien*), Reichersberg (Oberösterreichische Landesausstellung) sowie Rosenheim und Mattsee (Bajuwaren-Ausstellung).

Seit 1991 gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Volkshochschule bei der Veranstaltung von Vortragsabenden und Studienfahrten – die erste führte zur Hussitenstadt Tábor in Südböhmen. In den neunziger Jahren knüpften Molitor und Schmotz eine enge Zusammenarbeit mit tschechischen Heimatforschern, Museumsleuten und Archäologen, was dazu führte, dass mehrere Studienfahrten nach Böhmen stattfanden. Zur Tradition sind in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Deggendorfer Land die Fahrten zu den jeweiligen Landesausstellungen des Hauses der bayerischen Geschichte, die *Künzinger Vorträge zur Archäologie*, die Reihe *Geschichte am Vormittag*, auf vielfachen Wunsch als *Geschichte am Abend* wiederholt, die Reihe *Wallfahrten im Landkreis Deggendorf* geworden. Neu aufgenommen wurden *Plattlinger Geschichten*, Vorträge in der Hengersberger Frauenkirche und *Osterhofener Vorträge*.

Zwei Jahre nach Gründung des Geschichtsvereins erschien seine erste Publikation, ein kleines 76 Seiten umfassendes Heft mit dem Namen *Deggendorfer Geschichtsblätter*, von Anfang an unter der Schriftleitung von Hans Kapfhammer und Johannes Molitor. Ihre Konzeption war *eine Mischung von Beiträgen erfahrener Fachleute und junger Leute, die sich ihre ersten wissenschaftlichen*



Abb. 42: Heft 40 der *Deggendorfer Geschichtsblätter* 2018

matblättern, die nur relativ kurze Abhandlungen, meist ohne Quellennachweis brachten, auch durch die Zahl der Mitarbeiter nicht zu vergleichen. Mehr als 110 verschiedene Autoren sind in rund 270 Beiträgen bisher zu Wort gekommen, von heimatlichen Laienforschern über Studenten, Lehrer und Rentnern bis zu Berufshistorikern, seit 1984 durchaus nicht nur aus der Region, seit 1995 auch aus dem Ausland und nicht nur aus der Mitgliedschaft des Vereins. Mitglieder der Nachbarvereine, z.B. aus Straubing, Regensburg und Passau, liefern Beiträge für die *Deggendorfer Geschichtsblätter* so wie auch unsere Mitglieder in den Zeitschriften anderer Vereine publizieren. Die aktivsten Autoren, die mit ihren Beiträgen in vielen Heften das Niveau bestimmten, waren mit Abstand die Vorstandsmitglieder Johannes Molitor und Karl Schmotz. Mehr als zehn Aufsätze lieferten auch Lutz-Dieter Behrendt, Hermann Lickleder, die Gebrüder Hans Herbert und Stephan Maidl sowie Ernst Schütz. Wertvolle Forschungsergebnisse veröffentlichte Fritz Wagner. Die 40 bisher veröffentlichten Bände umfassen knapp 10200 Druckseiten (Abb. 42). Sie enthalten Informationen und auch neue Sichten und Forschungsergebnisse über die Geschichte des Landkreises und aller seiner Gemeinden²⁶². Das Themenspektrum ist im Laufe der Zeit immer breiter geworden. Es reicht von der Ur- und Frühgeschichte über Archäologie, Denkmalpflege, Museumsarbeit, Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte, Bildungsgeschichte, Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, Wirtschafts- und Finanzgeschichte, Post- und Eisenbahngeschichte, Familien-geschichte bis zur unmittelbaren Zeitgeschichte. Biographien wichtiger Per-

*Sporen bei der Erforschung ihrer Heimat verdienen. Die Aufsätze sollen Minimalforderungen an wissenschaftlicher Genauigkeit und Arbeitsweise erfüllen, d.h. die Quellen, die verwertete Literatur und die Eigenleistungen müssen klar ersichtlich sein*²⁶¹. Damit gingen sie deutlich über die Intentionen des Gründungsmitglieds Max Gößl hinaus, der einen wissenschaftlichen Anspruch für den Geschichtsverein verneint hatte.

Im Laufe von vier Jahrzehnten hat sich das kleine Blättchen zu einem profunden Geschichtsorgan entwickelt, das in seinen Beiträgen wissenschaftlichen Ansprüchen durch genaue Quellennachweise ebenso genügt, wie es in der großen Mehrzahl der Aufsätze eine populäre und allgemeinverständliche Sprache pflegt. Illustrationen, oft kaum oder gar nicht bekannt, vergrößern das Lesevergnügen. Die *Geschichtsblätter* sind mit den Heimat-

sönlichkeiten und von Menschen aus dem Volke vervollständigen das Bild. In vielen Beiträgen wird der Blick über den Ort oder die Region hinaus auf die Landes- und Nationalgeschichte, sogar auf weltgeschichtliche Verbindungen gelenkt. Überwogen anfangs die älteren Perioden, so leisteten die *Geschichtsblätter* u.a. durch die Aufsätze von Franz Strunz ihren Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte des 20. Jahrhunderts, besonders der NS-Zeit einschließlich der Judenverfolgung und des Zweiten Weltkrieges. Sie profitieren dabei in ihrem Niveau auch von den gehaltvollen Vorträgen, die im Rahmen des Geschichtsvereins gehalten werden. Diese werden oft zu inhaltsreichen Aufsätzen ausgebaut. Verschiedentlich wurden ganze Monographien in der Zeitschriftenreihe gedruckt von Ludwig Keller (Bd. 5, 11), Hermann Lickleder (Bd. 9) und Oliver Bender (Bd. 15). Hinzu kommen gut dokumentierte Quellenpublikationen (Bände 13/2 und 22). Immanenter Bestandteil der *Geschichtsblätter* ist ein Rezensionsteil. Musste sich die Schriftleitung anfangs um Autoren bemühen, so ist heute ein reichhaltiger Vorrat an druckreifen Manuskripten vorhanden. Die *Deggendorfer Geschichtsblätter* sind zu einem anerkannten regionalgeschichtlichen Organ geworden, das sich hinter seinen älteren Geschwistern *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg*, *Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern*, *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* und *Passauer Jahrbuch* nicht verstecken muss.

Ein besonderer Höhepunkt in der Tätigkeit des Geschichtsvereins war die Feier der 1000-jährigen Erstnennung der Stadt Deggendorf. Molitor organisierte eine sehr gut besuchte Vortragsreihe *Streiflichter aus der Geschichte* im Festsaal des Historischen Rathauses, an der sowohl Mitglieder des Geschichtsvereins (Lutz-Dieter Behrendt, Manfred Mittermeier, Johannes Molitor) als auch hochkarätige Gäste (Prof. Hans-Michael Körner, Prof. Eberhard Dünninger und Dr. Stephan Deutinger) beteiligt waren. Den Festvortrag *Vom Dorf zur Stadt. Die Anfänge der Stadt Deggendorf* hielt Professor Alois Schmid. In der *Deggendorfer Zeitung* und im *Plattlinger Anzeiger* wurde auf Initiative Molitors das Jubiläumsjahr mit Artikelserien begleitet, die von ihm selbst, Lutz-Dieter Behrendt und Erich Kandler verfasst wurden. Sowohl die Vortragstexte als

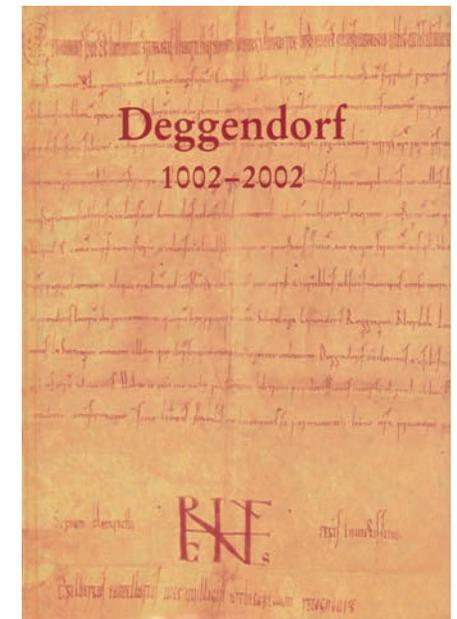


Abb. 43: Der Sonderband des *Deggendorfer Geschichtsblätter* zum Stadtjubiläum 2002

auch die Zeitungsbeiträge wurden unter dem Titel *Deggendorf 1002-2002* im Band 24 der *Geschichtsblätter* (Abb. 43) veröffentlicht. Das Stadtjubiläum befruchtete die Stadtgeschichtsforschung. Dabei konnten öffentlichkeitswirksam einige langlebige Legenden zur Stadtentwicklung, angefangen von der Siedlung eines Tekko, zurückgedrängt werden. Johannes Molitor fasste das abschließend unter der Überschrift *Was wir nicht geschrieben haben* zusammen:

Weitere Deggendorfer Geschichtslegenden sind die Babenberger Burg auf dem Mühl- oder Gaisberg oder auf dem Platz der späteren Pfarrkirche; die Belagerung der Stadt durch den Böhmerkönig Ottokar II. im Jahre 1257, 1266 oder 1268, der durch gezielte Würfe mit ‚Deggendorfer Knödeln‘ vertrieben worden sei; der Hostienfrevel der Deggendorfer Juden und die Zerstörung eines jüdischen Ghettos und einer Synagoge im Jahre 1337 – nur der Mord an den Juden ist belegt. Auch die Belagerung der Stadt durch die Hussiten (1430 oder 1432) ist eine Erfindung, genährt durch die damals große Angst vor ihren Überfällen.... Ebenso gehört die ‚Gründung‘ der Neustadt um 1250, die dann gleich mit Mauern, Türmen und Gräben versehen worden sei, in das Reich der Legende. Der typische birnenförmige Grundriß entstand über eine lange Zeit hinweg und man sollte eher von ‚Stadtwerdung‘ sprechen²⁶³.

Mitglieder des Geschichtsvereins für den Landkreis Deggendorf sind an vielen Ortsgeschichten beteiligt, die in den letzten Jahren erschienen sind. So haben drei Vorstandsmitglieder des Vereins unterschiedlich ausgerichtete Deggendorfer Stadtgeschichten verfasst. Erich Kandler sen. verfasste noch als Vorsit-

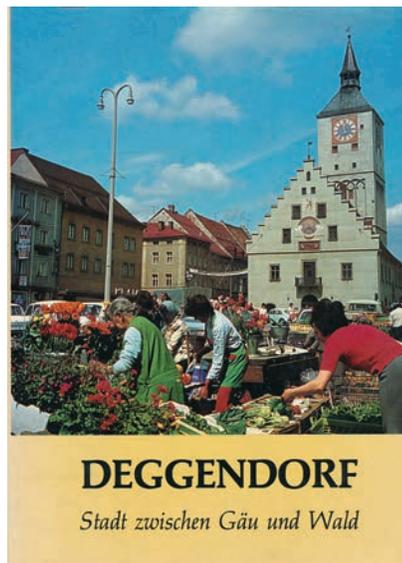


Abb. 44: Das Stadtbuch von Erich Kandler *Deggendorf zwischen Gäu und Wald* (1976)

zender des Heimatvereins für Deggendorf und Umgebung sein Heimatbuch *Deggendorf – Stadt zwischen Gäu und Wald* (Abb. 44)²⁶⁴. Der hohe Arbeitsaufwand dafür neben seiner Tätigkeit als Stadtarchivar hatte sicher auch dazu beigetragen, die Arbeit im Heimatverein zu vernachlässigen. Johannes Molitor unterbreitete 1994 seine Stadtgeschichte (Abb. 45)²⁶⁵, und Lutz-Dieter Behrendt stellte 2017 eine *Kleine Stadtgeschichte* vor (Abb. 46)²⁶⁶. Auch an anderen Ortsgeschichten waren Mitglieder des Geschichtsvereins beteiligt, so zu Außernzell, Moos, und Osterhofen (Abb. 47) sowie zur Abtei Niederaltaich²⁶⁷. Lutz-Dieter Behrendt gab im Auftrag des Marktes Hengersberg, gestützt auf Vorarbeiten von Franz Fischer, einem Gründungsmitglied des Deggendorfer Geschichtsvereins, die Festschrift zum

1000-jährigen Marktrecht heraus (Abb. 48)²⁶⁸. Fischer hatte auch eine eigene kleine Reihe *Hengersberger Heimatblätter* begründet, von der 1994 bis 2006 acht Hefte erschienen sind²⁶⁹.

Der Geschichtsverein betrachtet es auch als seine Aufgabe, den Hobby-Forschern zur Heimatgeschichte Anleitung und Hilfe zu geben. So leitete Molitor im Februar 1989 in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem Comenius-Gymnasium ein Seminar über Quellen zur Lokal- und Regionalgeschichte. Den Heimatforschern dient auch die inzwischen auf mehrere Hundert Bände angewachsene Bibliothek des Geschichtsvereins, die im Stadtarchiv Deggendorf während dessen Öffnungszeiten zur Benutzung offensteht. Sie wächst ständig durch die Austauschbeziehungen des Deggendorfer Vereins mit zahlreichen Geschichtsvereinen und Museen in ganz Bayern, auch in Österreich und Tschechien. Der Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf ist Mitglied des *Verbandes bayerischer Geschichtsvereine e.V.* und seit 2016 auch des *Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine*, wovon sich der Verein weitere Anregungen und Kontakte zum Erfahrungsaustausch verspricht. Seit 2001 verfügte der Verein über einen von Dr. Hans Alzinger eingerichteten Internetauftritt, der inzwischen von Sebastian Schweiger aus Essenbach 2015 auf den aktuellsten Stand der Technik modernisiert wurde und unter der Adresse *geschichtsverein-deggendorf.de* viele zusätzliche Informationen und Links zu allen relevanten Geschichtsvereinen und verwandten Vereinigungen, zu Archiven und Forschungsinstitutionen bietet. Besonders hervorzuheben ist, dass alle Ausgaben der *Deggendorfer Ge-*

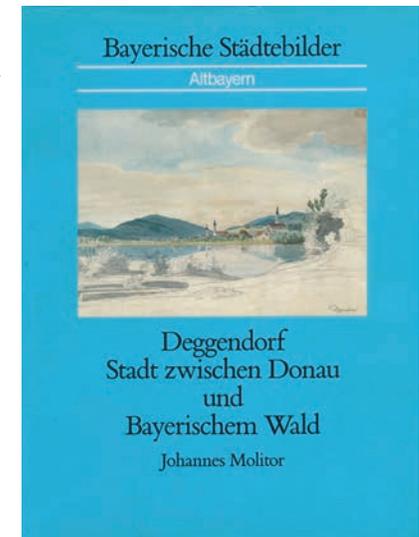


Abb. 45: Die Stadtgeschichte von Johannes Molitor (1994)

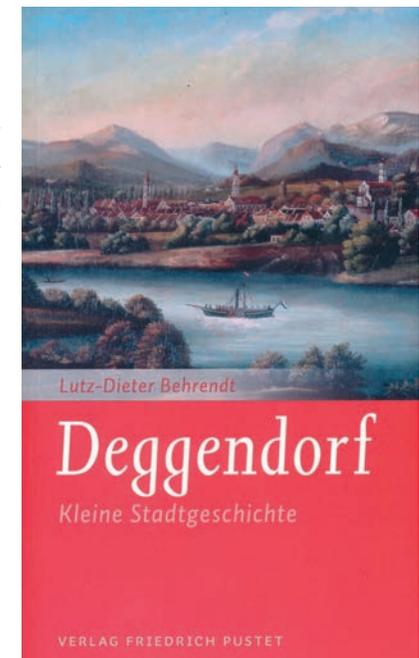


Abb. 46: Die kleine Stadtgeschichte von Lutz-Dieter Behrendt (2017)



Abb. 47: 1000 Jahre Osterhofen, Osterhofen 2004

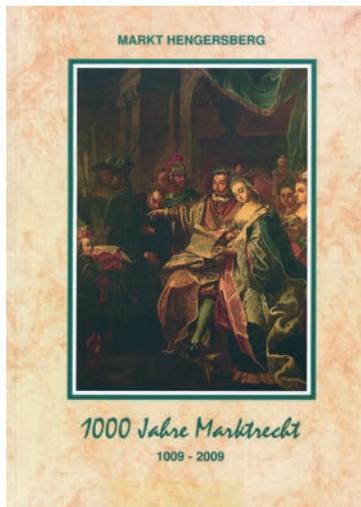


Abb. 48: 1000 Jahre Marktrecht Hengersberg (2009)

Schüler der 8. bis 12. Jahrgangsstufe im Alter von 13 bis 18 Jahren Interviews mit 57 Zeitzeugen (28 Frauen, 29 Männer) der Geburtsjahrgänge 1913 bis 1940 über das Jahr 1945. Die Ergebnisse wurden in einer Geschichtsmeile im Stadtmuseum vorgestellt, und es entstand ein Lesebuch, das sofort trotz großer Auflage vergriffen war (Abb. 49)²⁷⁴. Die Jugendlichen und Zeitzeugen waren von

schichtsblätter bis auf die jeweils letzten drei Nummern hier einsehbar sind.

In den letzten Jahren hat der Geschichtsverein sich neben den bisherigen Tätigkeitsfeldern neue Wirkungsbereiche erschlossen. Dazu gehört die Gründung einer archäologischen Sektion durch den Kreisarchäologen Stefan Hanöffner. Es gelang auch, die bundesweit erste Topothek auf dem Gebiet unseres Landkreises in Metten²⁷⁰ einzurichten.

Die Topothek stellt eine virtuelle Sammlung von Bildern, Karten, Video- und Audioaufzeichnungen dar, die genau verortet, datiert und verschlagwortet sind. Sie ist online abrufbar und setzt sich zum Ziel, privates historisches Material und Wissen unter der Mitarbeit der Bevölkerung (Crowdsourcing) für die Allgemeinheit sichtbar zu machen und es auch für die Wissenschaft als vorgelagerte Feldforschung zu erschließen²⁷¹.

Besonderes Augenmerk richtet der Vorstand auf die Einbeziehung von Jugendlichen, von Schülern aller Schularten in die Geschichtsarbeit über Interviews, Ausstellungen und Filme. Dabei konnten mit einigen Projekten wichtige Erfahrungen gewonnen werden, so mit der Ausstellung *Land unter* im Stadtmuseum vor dem Hintergrund der großen Flut 2013 oder dem Projekt *Fremder – Gastarbeiter – Deggendorfer*²⁷². Ernst Schütz hat diese Erfahrungen in einer Veröffentlichung des Museumspädagogischen Zentrums München zusammengefasst²⁷³. Beim gemeinsam mit dem Anne-Frank-Zentrum Berlin, dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv Deggendorf verwirklichten Zeitzeugenprojekt *70 Jahre danach* führten 127 Schülerinnen und

den Interviews begeistert. Eine Schülerin der Wirtschaftsschule resümierte ihre Eindrücke so:

Meiner Meinung nach ist es eine einzigartige Erfahrung, mit den Zeitzeugen persönlich zu sprechen und sich genau mit dem Thema des Zweiten Weltkrieges zu beschäftigen....es ist etwas ganz anderes, ob man Daten und Zahlen von dem Lehrer vermittelt bekommt oder ob einem die Erlebnisse mehrerer Zeitzeugen erzählt werden.... Nach dem Projekt sieht man einige Sachen im Leben anders, die Bewertung verschiebt sich. Wenn man an die Kriegszeit denkt, wird einem erst richtig bewusst, wie gut wir es heute haben. Ohne Krieg, ohne Verwundungen, ohne Todesangst²⁷⁵.

Durch eine Neufassung seiner Satzung, die *Förderung von Wissenschaft und Forschung* (§ 52 Abs. 2 Nr. 1 AG) und *Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe* (§ 52 Abs. 2, Nr. 7 AG) als Vereinszweck bestimmte²⁷⁶, sicherte sich der Geschichtsverein 2014 die Gemeinnützigkeit, sanierte die zeitweilig angeschlagenen Finanzen und ist insgesamt gut gerüstet für die Zukunft. 40 Jahre Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf – so lange hat keiner seiner Vorgänger existiert. Die stabile Mitgliederzahl, die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstand, das gute Verhältnis zu den Mitgliedern, die Zusammenarbeit mit den Museen des Landkreises, der Volkshochschule Deggendorfer Land und dem Deggendorfer Stadtarchiv, die Unterstützung durch den Landkreis und die Stadt Deggendorf sind Gewähr für weitere erfolgreiche Jahre.

ABKÜRZUNGEN

DB	Deggendorfer Donaubote
DG	Deggendorfer Geschichtsblätter
DZ	Deggendorfer Zeitung
GMNB	Glasmuseum Frauenau. Nachlass Blau
GuW	Durch Gäu und Wald
NM	Niederbayerische Monatsschrift
OGM	Ostbayerische Grenzmarken
StLa	Staatsarchiv Landshut
StADegg	Stadtarchiv Deggendorf
VHVN	Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern

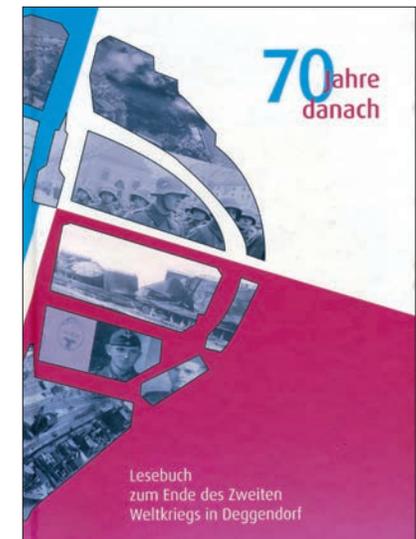


Abb. 49: 70 Jahre danach (2015)

ABBILDUNGSNACHWEIS

Binder Roland 41
Deggendorfer Zeitung 40
Plattlinger Anzeiger 36
Stadtarchiv Deggendorf 1-35, 37-39, 42-49

ANMERKUNGEN

- ¹ Karl Georg, Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf – warum?, in: DG 10, 1989, 7.
- ² Siehe dazu den Beitrag von Ernst Schütz in diesem Band sowie ders., *Das Wesen der Geschichte ist gerade ihr Kontinuum*. Historische Arbeit in der Region am Beispiel des niederbayerischen Geschichtsvereins für den Landkreis Deggendorf und seiner Vorläufer, in: Mitteilungen des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine 27, 2016, 203-223.
- ³ Verzeichnis der Mitglieder des historischen Vereines im Unter-Donau-Kreise, in: Verhandlungen des historischen Vereines in dem Unterdonaukreise, Bd.1, H.1, Passau 1834, XIII. Zu den Anfängen des Vereins siehe Kalcher A., Geschäfts-Bericht des historischen Vereines von Niederbayern für die Jahre 1885 mit 1889 zugleich Rückblick über das sechzigjährige Wirken des Vereines, in: VHVN 26, Landshut 1890, H. 3 u. 4, 213-227; Knöpfler J. F., 100 Jahre Historischer Verein für Niederbayern, in: VHVN 65, 1930, 221-244.
- ⁴ Schreiner Josef, Das fünfhundertjährige Jubiläum der Kirche zum hl. Grabe in Deggendorf. Gefei-ert vom 29. Sept. bis 8. Okt. 1837, Deggendorf o.J. (1837).
- ⁵ Schreiner Josef, Geschichte der Stadt Deggendorf von ihrem Ursprunge bis zum Jahre 1745. Aus Quellen bearbeitet, Deggendorf 1845 (StADegg, B 22).
- ⁶ Deggendorfer Wochenblatt 1851, 3f, 7f, 13f, 19f, 27f, 30-32, 34f, 41f, 45f, 49f, 52-54, 61f, 67f, 71f, 75f, 79f, 89f, 94-96, 103f, 107f, 111f, 115f, 118f, 122f, 128f, 133, 137f, 144f, 147f, 153, 157f, 160f, 163f, 169f, 173f, 177, 181f, 186f, 191, 197f, 202f, 209f, 218f, 223f, 228f, 235f; Deggendorfer Wochen- zugleich Amtsblatt für den königl. Landgerichts-Bezirk Deggendorf 1852, 1f, 9f.
- ⁷ StaLa, LG ä.O. Deggendorf A 634.0001.
- ⁸ Zirkulare, 31.5.1845, in: StaLa, LG ä.O. Deggendorf A 634.0015f.
- ⁹ StaLa, LG ä.O. Deggendorf A 634.0016-A 634.0023.
- ¹⁰ StaLa, LG ä.O. Deggendorf A 634.0018.
- ¹¹ StaLa, LG ä.O. Deggendorf A 634.0039f.
- ¹² StaLa, LG ä.O. Deggendorf A 634.0055.
- ¹³ VHVN 4, 1855, H. 2, 43.
- ¹⁴ Aichinger Georg, Kloster Metten und seine Umgebungen, Landshut 1859.
- ¹⁵ VHVN 4, 1856, H. 4, 90.
- ¹⁶ Ebd., 91.
- ¹⁷ Ebd., 93.
- ¹⁸ VHVN 8, 1862, 18, 20, 22.
- ¹⁹ Statuten des historischen Vereines für Niederbayern, in: Beilage zum Königlich-Bayerischen Intelligenz-Blatt von Niederbayern, Nr. 5 v. 1.2.1845, 9.
- ²⁰ VHVN 19, 1876, 507.
- ²¹ VHVN 15, 1870, 203f.
- ²² VHVN 22, 1882, 108-110.
- ²³ VHVN 24, 1886, 20.
- ²⁴ VHVN 26, 1890, H. 3 u. 4, 231-233.
- ²⁵ VHVN 28, 1892, 178.
- ²⁶ VHVN 32, 1896, 252.
- ²⁷ Zur Geschichte des Klosters und der Stadt Osterhofen, in: Verhandlungen des historischen Vereines in dem Unterdonaukreise 1, H. 2, Passau 1835, 10-34; Verzeichnis der bei dem Verkaufe des Damenstiftsgutes Osterhofen an den Staat vorgefundenen Urkunden, in: ebd., 35-43.
- ²⁸ Höger Franz Christian (Hg.), Salbuch des Stiftes Niedermünster in Regensburg, in: VHVN 23, 1884, 233-403.
- ²⁹ VHVN 6, 1858, 243-248.
- ³⁰ Schuegraf Joseph Rudolph (Hg.), Das französische Lager bei Hengersberg 1742 aus dem Tagebuche des Herrn Abtes Marian Pusch von Niederaltaich gezogen und neu bearbeitet, in: VHVN 5, 1856, 9-48; ders., Das österreichische Lager bei Hengersberg..., in: ebd., 7, 1860, 3-116.
- ³¹ Stadlbauer Karl, Die letzten Äbte des Klosters Niederaltaich, in: VHVN 23, 1884, 41-136.
- ³² Muth Karl, Der Zehntstreit des Pfarrers Matthäus Pierling von Seebach mit dem Kloster Niederaltaich (1726-1731) (Nebst einigen Daten über die Bemühungen und Erfolge des genannten Pfarrers Pierling für Hebung der Wallfahrt Halbmeile), in: VHVN 52, 121-168.
- ³³ Auhofer Erhard, Über Land und Leute im Pfarrsprengel Neuhausen bei Deggendorf vom Aussterben des Bognerhauses bis zum Aussterben der Forster zu Neuhausen (1242-1464), in: VHVN 26, 1890, 335-398.
- ³⁴ Würdinger Joseph, Das Leben des k. b. Generallieutenants Maximilian Grafen v. Preysing-Moos, in: VHVN 9, 1863, 87-121.
- ³⁵ VHVN 15, 1870, 204. Klämpfl Joseph, Der ehemalige Schweinach- und Quinzingau. Eine historisch-topographische Beschreibung, Zweite Auflage, viel vermehrt und verbessert, Passau 1855. Unveränderter Nachdruck, ergänzt mit einem Ortsregister, Passau 1993.
- ³⁶ Klämpfl Joseph, Geschichte des Marktes und der Pfarrei Untergriesbach, in: VHVN 2, H. 1, 79-96; H. 3, 3-26.
- ³⁷ Klämpfl Joseph, Beschreibung der Ortschaft und Pfarrei Lälling im bayerischen Walde, in: VHVN 4, 1855, H. 1, 33-50; ders., Beschreibung der Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen, in: ebd. 6, 1858, 216-235; ders., Chronik der Pfarrei Seebach, in: ebd., 34, 1898, 345-364.
- ³⁸ Schmid Joh. Mich., Das römische Kastell in Künzing, in: VHVN 19, 1876, 147-154.
- ³⁹ VHVN 25, 1888, 395.
- ⁴⁰ Scharrer Franz Seraph, Ältere Geschichte des Schlosses Moos, in: VHVN 25, 1888, 183-217; 26, 1890/3-4, 177-212; 27, 1891, 3-36; ders., Neuere Geschichte des Schlosses Moos, in: ebd., 28, 1892, 29-63; 29, 1893, 3-43; 30, 1894, 65-126.
- ⁴¹ Ow, Anton Freiherr von, Einige Grabinschriften aus Deggendorf und Umgebung, in: VHVN 31, 1895, 77-84.
- ⁴² Mathes Jos., Beiträge zu den Reihenfolgen der geistlichen Pfründebesitzer der niederbayerischen Anteile der Diözese Regensburg, in: VHVN 34, 1898, 211-340; 35, 1899, 231-357; 38, 1902, 81-108.
- ⁴³ Lindner P. Pirmin, Die vom Jahre 1778 bis 1803 exclusive verstorbenen Conventualen des ehemaligen Benediktiner-Stiftes Niederaltaich mit kurzen biographischen Notizen, in: VHVN 39, 1903, 199-209.
- ⁴⁴ Oswald Gotthard, Geschichte der Pfarrei Iggenbach, in: VHVN 50, 1914, 53-159.
- ⁴⁵ VHVN 15, 1870, 198; 18, 1874, 43, 255.
- ⁴⁶ VHVN 26, 1890, 229f; 38, 1902, 327; 42, 1906, 233.
- ⁴⁷ VHVN 40, 1904, 310f.
- ⁴⁸ Ebd., 312.
- ⁴⁹ VHVN 42, 1906, 223.
- ⁵⁰ Ebd., 229f.
- ⁵¹ VHVN 46, 1910, 233f; 50, 1914, 171.
- ⁵² VHVN 55, 1920, 66.
- ⁵³ VHVN 63, 1930, 247, 253 f.
- ⁵⁴ StADegg, Verein 25: Historischer Verein 1902. Gründung und Entstehung. Protokoll v. 3. März 1902.
- ⁵⁵ Bauer Georg, Chronik der kgl. bayerischen unmittelbaren Stadt Deggendorf, Deggendorf 1894. (Reprintausgabe Winzer 1994).
- ⁵⁶ Bauer Georg, genannt Paurnbaeck, Chronik der Kgl. unmittelbaren Stadt Deggendorf, in: Der Bayerische Wald in Vergangenheit und Gegenwart. Illustrierte Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Volkskunde des Bayer. Waldes. Organ des Vereines Bayerwald 4, 1906, 67-70, 82-86, 111-114, 129-132, 174-179, 234-237; 5, 1907, 91-94, 113-116.
- ⁵⁷ Zierer Josef, Berühmte und namhafte Söhne des Bayerwaldes, in: Der Bayerische Wald 2, 1904, 72-78, 128-130. Weitere Titel bei Neumann Hermann, Autoren- und Sachverzeichnis der Zeitschrift des Bayerischen Waldvereines „Der Bayerwald“ (1903-1964). Schreibmaschinenmanuskript (StADegg).
- ⁵⁸ Protokoll v. 18. April 1902, in: StADegg, Verein 25.

- ⁵⁹ Stinglwagner an Stadtmagistrat, 10.3.1903; Kinskofer an Vorstand des Historischen Vereins, 2. April 1903, in: StADegg, Verein 25.
- ⁶⁰ Kinskofer an Stinglwagner, 28.10.1908, in StADegg, Verein 25.
- ⁶¹ Chronik der Stadt Deggendorf 1. Januar 1868 bis 31. Dezember 1911, 35 (StADegg, B 21).
- ⁶² Dr. Ortner, I. Vorstand des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung an den historischen Verein in Deggendorf, September 1902, in: StADegg, Verein 25.
- ⁶³ Ranke an den Historischen Verein Deggendorf, eingegangen 1.2.1907, in: StADegg, Verein 25.
- ⁶⁴ Adress- u. Geschäfts-Handbuch für Deggendorf-Plattling und weitere Umgebung im Bayerischen Wald, München 1911, 53f.
- ⁶⁵ Vgl. zum Folgenden Einladung zur vorbereitenden Versammlung und Notizen von Reus über die Versammlung 26.2.1920, in: StADegg, A/c 770.
- ⁶⁶ Dr. Wolfgang M. Schmid an Reus, 8.4.1920, in: StADegg, A/c 770 (Hervorhebung von Schmid).
- ⁶⁷ Nestler Hermann, Zwei beachtenswerte Deggendorfer Altäre, in: NM 1915, 1-5; Heuwieser Max, Ein altes Gedicht über die Hostienschändung zu Deggendorf, in: ebd., 1916, 73-75; N.N., Die Heilige Grabkirche in Deggendorf, in: ebd., 80-82; N.N., Teuerung in Deggendorf 1816, in: ebd., 136; Nestler Hermann, Deggendorf im österreichischen Erbfolgekrieg, in: OGM 1922, 133-137, 186-189; Tyroller Franz, Alt-Deggendorf [über die Grafen von Deggendorf], in: ebd., 158-160.
- ⁶⁸ Barthels Ernst, Schloß Egg, in: NM 1913, 134-137, 155-159.
- ⁶⁹ Oswald Gotthard, Wallfahrt Handlab, in: OGM 1924, 25-28.
- ⁷⁰ N.N., Metten, in: NM 1912, 69-72; Fink Wilhelm, Der älteste Besitz der Abtei Metten, in: OGM 1921, 69-75, 157-163; 1922, 137-145; ders., Befestigungsanlagen auf dem alten Mettener Gebiet, in: ebd., 1925, 12-15; ders., Der Mettener Zehntbesitz an der Vils, in: ebd., 341-343; ders., Der Besitz der Abtei Metten im Lande ob und unter der Enns, in: ebd., 1926, 239-247; ders., Beiträge zur Geschichte der Besiedelung des inneren bayerischen Waldes, in: ebd., 1928, 168-174; ders., Rechte und Besitzungen Mettens in Regensburg, in: ebd., 1929, 117-120.
- ⁷¹ Sturm Joseph, Die Sage vom Natternberg, in: OGM 1925, 405-414.
- ⁷² Baudenbacher Josef, Johannes Aupach, ein Dichterbild von Niederaltaich, in: OGM 1925, 343-348; Schuster Franz Xaver, Niederaltaich um das Jahr 1685. Ein unbekannter Kupferstich, in: ebd., 1929, 147-149.
- ⁷³ Fink Wilhelm, Offenberg, in: OGM 1927, 61-70.
- ⁷⁴ Sturm Joseph, Die Gründung der Stadt Osterhofen (zum 500-jährigen Stadtjubiläum, Pfingsten 1928), in: OGM 1928, 113-120, 143-149; ders., Der Name Osterhofen, in: ebd., 151-153; Segl Hans, Osterhofens ältestes Stadtbild, in: ebd., 150f; Wohlhaupter Eugen, Das Hofrecht von Osterhofen. Eine Studie zum Problem der mittelalterlichen Hochgerichtsbarkeit, in: ebd., 266-270.
- ⁷⁵ Heberle M., Die St. Jakobskirche bei Plattling, in: NM 1912, 5-8.
- ⁷⁶ Oswald Gotthard, Die Pfarrei Riggerding, in: OGM 1922, 35-38.
- ⁷⁷ Graßl Anton, Otto von Schaching als Dichter des Bayerischen Waldes (1853-1918), in: OGM 1926, 35-38.
- ⁷⁸ Oswald Gotthard, Geschichte der Hofmark und Pfarrei Schöllnach, in: NM 1916, 14-16, 62-65, 82-85; 1917, 35-37, 45-47, 116-118; 1918, 34-40; 1919, 37-40.
- ⁷⁹ Waltinger Michael, Familienzuwachs. Volkskundliche Skizze aus der Gegend von Winzer, in: NM 1912, 34f. Waltinger publizierte in den folgenden Jahren eine ganze Reihe von kleinen volkskundlichen Beiträgen, die oft auf Sagen beruhten. Vgl. z.B. ders., Bauernjahr im Niederbayerischen, in: ebd., 1919, 93-97; ders. Aus dem Heimgartenleben Niederbayerns. Volkskundliche Studie, in: ebd., 1920, 118-120, 156-159; ders. Aus dem Hirtenleben in Niederbayern, in: OGM 1921, 29f; ders., Einem, der nicht mehr ist, in: ebd., 172-174; ders., Die Kapelle in Reckendorf, in: ebd., 1922, 109; ders., Vom Brot. Volkskundliche Skizze aus dem Niederbayerischen, in: ebd., 1924, 93-96; ders., Niederbayerische Volkssagen, in: ebd., 158-160.
- ⁸⁰ Vgl. z.B. die Rezensionen zu Fink Wilhelm, Entwicklungsgeschichte Mettens, in: OGM 1927, 269; 1930, 23f; zu Oswald Gotthard, Schöllnach, in: ebd., 1926, 22; zu Peinkofer Max, Waldlerischer Bücherschatz, in: ebd., 1929, 184; zu Waltinger Michael, Sagen, in: ebd., 1927, 82; zu Zierer, *Alt-Deggendorf*, in: ebd., 1924, 198f.
- ⁸¹ OGM 1924, 198.
- ⁸² Einladung zum historischen bzw. kunstgeschichtl. Ausflug am 25.8.1921, in: StADegg A/c 770.
- ⁸³ Kandler Erich, Heimat – Die Sichtbarmachung eines Gefühls. Der Heimattag 1922 und seine Auswirkungen, in: Petschek-Sommer Birgitta (Hg.), Heimat in Deggendorf. Zur Migrationsgeschichte einer Stadt. Begleitkatalog zur Ausstellung in der Reihe „Typisch Deggendorf“ im Stadtmuseum Deggendorf 18. April bis 1. August 2010 (Kataloge der Museen der Stadt Deggendorf Nr. 29), Deggendorf 2010, 9-37.
- ⁸⁴ Fink Wilhelm, Heimattag in Deggendorf, in: OGM 1922, 109f.
- ⁸⁵ OGM 1921, 194.
- ⁸⁶ Die ostbairischen Heimattage in Laufen und Deggendorf, in: OGM 1922, 218.
- ⁸⁷ Das Bayerland 1922, 1. August-Heft.
- ⁸⁸ Wie Anm. 86, 219.
- ⁸⁹ Vgl. DB v. 4.6.1924 u. 21.5.1926; Dr. Schreiber an Reus, 10.6.1924, in: StADegg, A/c 770.
- ⁹⁰ Einladung von Reus an verschiedene Personen, 8.5.1924, in: StADegg, A/c 770; DB v. 2.7.1924 u. 13.6.1925.
- ⁹¹ DB v. 1.7.1926.
- ⁹² DB v. 8.9.1925; Prof. Dr. Nestler an Zierer, 8.9.1925, in: StADegg, A/c 770.
- ⁹³ Vgl. zum Folgenden Reus Anton, Heimatverein Deggendorf und Umgebung, 2.12.1926 (14 Seiten); in StADegg, A/c 770 sowie DB v. 2., 4. u. 5.11.1926.
- ⁹⁴ Reus, wie Anm. 93, 1.
- ⁹⁵ Ebd., 3, Hervorhebung von Reus.
- ⁹⁶ DB 19.12.1930.
- ⁹⁷ Siehe Maier Stefan, Erst die Heimat, dann die Welt. Die Vermittlung von „Heimat“ durch amtlich bestellte Heimatpfleger in Bayern, Phil. Diss., Wien 2006, bes. Kap. III.
- ⁹⁸ DB v. 28.10.1932.
- ⁹⁹ Satzung des Heimatvereins Deggendorf u. Umgebung, in: StADegg, A/c 770.
- ¹⁰⁰ DB v. 27.11.1926. Vgl. auch DB v. 21.5.1926 u. 17.5.1927.
- ¹⁰¹ Reus, wie Anm. 93, 6.
- ¹⁰² Detter Johann Baptist, Illustrierter Führer durch den mittleren und oberen bayerischen Wald (Deggendorf, Regen, Zwiesel, Eisenstein, Bogen, Viechtach, Kötzing) mit neuer Übersichtskarte für das Waldvereinsgebiet Deggendorf, Deggendorf 1902; Detter's Illustrierter Führer durch den unteren Bayer- und Böhmerwald mit Mühlkreis II, Deggendorf 1904; Detter's Illustrierter Führer durch den oberen und mittleren Bayer- und Böhmerwald mit ausführlich behandelter Detailkarte (Westliches Blatt). I. Teil Zweite Auflage, Deggendorf 1906.
- ¹⁰³ Reus an Peinkofer, 2.11.1926, in: StaADegg, A/c 770.
- ¹⁰⁴ Peinkofer an Reus, 4.11.1926 in: StaADegg, A/c 770.
- ¹⁰⁵ Bis 1936 wuchs die Zahl seiner Beiträge in *Der Bayerwald* auf 44. Siehe Neumann Hermann, Autoren- und Sachverzeichnis, wie Anm. 57.
- ¹⁰⁶ Reus, Betreff: Heimatverein Deggendorf, hier konstituierende Sitzung im Rathausaale zu Deggendorf am Donnerstag, dem 25. September 1926, 10.12.1926, in: StADegg, A/c 770.
- ¹⁰⁷ Waltinger Michael, Niederbayerische Sagen, 2. vermehrte Auflage, Straubing 1927, 6.
- ¹⁰⁸ Bürgermeister Reus, Gesammelt und wiedererzählt, in: DB v. 15.12.1926 u. 28.12.1926; Nothhaft an Reus, 15.12.1926, in: StADegg, A/c 770; Schmid Wolfgang M., Niederbayerische Sagen, in: GuW 1927/4, 13-15; ders., Heimattage, in: GuW, 1927/5, 17-20. Ausführlich dazu siehe den Beitrag von Stephan Deutinger im vorliegenden Band.
- ¹⁰⁹ Vgl. Waltinger an Gierisch, 12.12.1929, N.N. an Gierisch, 20.12.1929, in StADegg, A/c 770.
- ¹¹⁰ Mitgliederverzeichnis des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung nach dem Stand vom 1. Dezember 1926, in: StaADegg, A/c 770.
- ¹¹¹ Bericht über die Generalversammlung am 21.12.1927, in: StADegg, A/c 771.
- ¹¹² Mitgliederverzeichnis des Heimatvereins, undatiert, in: StADegg, A/c 772.
- ¹¹³ DB v. 18.11.1930.
- ¹¹⁴ Einhebeliste d. Beiträge f. 1931 d. Heimatvereins, in: StADegg, A/c 773.
- ¹¹⁵ DB v. 28.10.1932.
- ¹¹⁶ DB v. 27.11.1926.
- ¹¹⁷ DB v. 1.12.1927.
- ¹¹⁸ Vgl. die Belege in: StADegg, A/c 771.
- ¹¹⁹ DB v. 5.12.1932.

- ¹²⁰ DB v. 25. u. 27.2.1927.
- ¹²¹ DB v. 20.12.1927.
- ¹²² Tätigkeitsberichte der städtischen Lichtbildstelle v. 8.11.1928, 13.11.1929 u. 17.12.1930, in: StADegg, A/c 474.
- ¹²³ Die Belege für die Heimatabende und Heimatausflüge befinden sich in den Akten des Heimatvereins, zusammengefasst in jährlichen *Werkstättenberichten*. Siehe Verzeichnis der in der Zeit v. 1. Mai 1927-1. April 1928 stattgefundenen Veranstaltungen zugunsten d. Volksbildung, in: StADegg, A/c 771; Tätigkeitsbericht v. 1.12.1927 bis 30.11.1928, in: StADegg, A/c 772; Werkstättenbericht 1929, in: ebd.; Werkstättenberichte 1930, 1931 u. 1932, in: StADegg, A/c 773.
- ¹²⁴ DB v. 16.7.1928.
- ¹²⁵ DB v. 31.1.1931.
- ¹²⁶ Reus an Druckseis, 16.12.1926; Reus an Schmid, 16.12.1926, in: StADegg, A/c 770.
- ¹²⁷ Reus an Ritz, 17.2.1927, in: StADegg, A/c 771.
- ¹²⁸ DB v. 29.4.1929.
- ¹²⁹ Familiennamenbildung und ihre Erklärung, in: DB v. 20.2.1930.
- ¹³⁰ Prager an Gierisch, 5.3.1930, in: StADegg, A/c 772.
- ¹³¹ DB v. 25. u. 27.4.1931.
- ¹³² Am 21.4.1929 sprach dort Fink über Offenberg um 1550 und am 17.12.1932 über Kulturentwicklung und Sesshaftmachung sowie Offenberger Familiennamen (DB v. 24.4.1929 u. 20.12.1932).
- ¹³³ In Plattling referierte Fink am 7.11.1929 über den Hoftag im Jahre 1188 sowie über die Ratsstube und die Schule im Mittelalter und am 7. Plattlinger Heimatabend am 11.11.1931 über die sozialen Verhältnisse im Gäuboden, besonders in Plattling, im Mittelalter (DB v. 8.11.1929 u. 14.11.1931).
- ¹³⁴ Vorwort, in: GuW, 1912/1, 1.
- ¹³⁵ Poll Ildefons, Ein Vorschlag, in: GuW 1914/1, 1-3.
- ¹³⁶ Miller F., Das französische Lager zwischen Deggendorf und Winzer 1742, in: GuW, 1913/5, 33-36; 1913/6, 41-48; Poll Ildefons, Uttobrunn, in: ebd., 1912/1, 1-8; ders. Peter von Ekk. Eine Episode aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, in: ebd., 1912/2, 9-16; ders., Der Natternberg, in: ebd., 1914/2, 9-14; 1914/3, 17-21; 1914/4, 25-29; 1914/5, 33-37; Oswald Gotthard, Historische Notizen aus dem Bezirke Hengersberg, in: ebd., 1913/1, 5-8; 1913/2, 9-16; 1913/3, 21-24; 1913/4, 29-32; 1913/5, 36-40; 1913/7, 49-56; 1913/9, 67-72; 1913/10, 78-80; 1913/11, 81-84; 1914/4, 29-31; 1914/6, 41-48; 1914/7, 49-56; 1915/9, 62-64; Ponschab Bernhard, Namhafte Leute vom Lande, in: ebd., 1913/3, 17-21; 1913/4, 25-28.
- ¹³⁷ Auflistung der Beiträge in: P. Wilhelm Fink, sein Schrifttum, in: OGM 8, 1966, 326.
- ¹³⁸ Seine Aufsätze erschienen zusammengefasst in: Zierer Josef, Alt-Deggendorf. Kulturgeschichtliche Bilder aus dem Archivbestande und anderen Quellen, Deggendorf 1924; ders., Chronik der Wallfahrtskirche am Geiersberg bei Deggendorf, Deggendorf o.J.
- ¹³⁹ Lang Gotthard, Donaudurchstich zwischen Nideraltaich und Thundorf?, in: GuW 1923/10, 41f.
- ¹⁴⁰ Oswald Gotthard, Iggenbach und seine Umgebung, in: GuW 1927/7, 28f; ders., Deutsche Rufnamen, in: ebd., 1924/14, 63f; ders., Die Bedeutung der deutschen Rufnamen, in: ebd., 1925/20, 86f; ders., Wallfahrt Handlab, in: ebd., 1925/28, 123f; ders., Geschichte der Burg und Herrschaft Winzer, in: ebd., 1928/7, 26-28; 1928/8, 31f; 1928/9, 35f; 1928/10, 39f; 1928/11, 42-44; 1928/12, 46-48; 1928/13, 50-52; 1928/15, 83f; ders., Die Familiennamen der Pfarrei Außernzell. Ein Beitrag zur Familiennamens-Feststellung, in: ebd., 1930/6, 39f; ders., Die ältesten Familien der Pfarrei Außernzell, in: ebd., 1930/7, 41; ders., Die Familie Niederländer von Irrach, in: ebd., 1930/9, 49f; ders., Reihenfolge der Hofbesitzer bei den ältesten Bauernfamilien der Pfarrei Außernzell, in: ebd., 1930/12, 61f.
- ¹⁴¹ Es wurden Auszüge aus Burnhauser Cornelia, Hengersberger Heimatbüchlein, Deggendorf 1924, abgedruckt.
- ¹⁴² Solleder Franz, Ballonlandung im Heuwisch zwischen Straubing und Deggendorf, in: GuW 1926/23, 91f; ders., Fährleute im Donaugau von Straubing bis Deggendorf, in: ebd., 1926/24, 94-96.
- ¹⁴³ Peinkofer Max, Greising und seine Wallfahrt, in: GuW 1929/6, 26-28; 1929/7, 30f; 1929/8-9, 39f; 1929/10, 43f.
- ¹⁴⁴ Reus an die Heimatzeitschrift *Deutsche Gaue*, Kaufbeuren, 13.12.1926, in: StADegg, A/c 770.
- ¹⁴⁵ Nachrichten des Heimatvereins Deggendorf u. Umgebung e.V., in: GuW 1930/2, 12; 1930/6, 40; 1930/14, 76.
- ¹⁴⁶ Mally Leo Hans, Waldfasching. Von Sitte und Brauchtum im Grenzwald (Vortrag, gehalten im Heimatverein Deggendorf), in: GuW 1930/2, 4-6; Krinner L., Volkstum und Gesetzgebung in der bayerischen Aufklärungszeit. Vortrag im Heimatverein Deggendorf, in: ebd., 1932/4, 14f; 1932/5, 18f.
- ¹⁴⁷ Fink Wilhelm, Rat und Handwerk der Stadt Deggendorf. Aus dem „Rapuale“ im Jahre 1555, in: GuW 1930/3, 13f.
- ¹⁴⁸ Ab Nr. 4/1930, 26 -28 in unregelmäßigen Abständen unter dem Titel Deggendorfs Häuser und ihre Besitzer. Nach den hinterlassenen Aufzeichnungen des Herrn Archivar Josef Zierer, zusammengestellt u. ergänzt v. Frz. X. Friedl. 1937 wurden sie unter dem gleichen Titel in Deggendorf als Buch veröffentlicht. Die Geschichten der Häuser Nr. 447 u. Nr. 79 hatte Zierer noch selbst ausgearbeitet (GuW 1926/26, 104; 1927/2, 7f).
- ¹⁴⁹ DB v. 27.7.1930.
- ¹⁵⁰ VHV 74, 1941, 87.
- ¹⁵¹ 3. Jahrestagung des Vereins zur Erforschung der Regensburger Diözesangeschichte (Zeitungsausschnitt), in: StADegg, A/c 771.
- ¹⁵² Der Heimattag in Straubing, in: OGM 1924, 192.
- ¹⁵³ Heimattagung in Schärding vom 7. bis 10. August 1927. Teilnehmerliste (Anmeldungen bis 4. August 1927), in: StADegg, A/c 771.
- ¹⁵⁴ Beiträge zur Geschichte der Besiedlung der Zwieseler Gegend. Vortrag des H. H. P. Wilhelm Fink auf der Heimattagung in Zwiesel, in: DB v. 7.7.1928.
- ¹⁵⁵ Straubinger Tagblatt. Sondernummer zum Heimattag in Straubing 1929.
- ¹⁵⁶ DB v. 11.8.1929; Haupttage des Festes in Straubing. Vorträge und Schluß der Heimattagung, in: Münchner Neueste Nachrichten v. 18.8.1929, 6.
- ¹⁵⁷ Hubrich Eugen, Heimattag und Volksbildung, in: Straubinger Tagblatt v. 13.8.1929, 5.
- ¹⁵⁸ Donauwaldgau, 21.10.1928, in: StADegg, A/c 771; DB v. 5.11.1928.
- ¹⁵⁹ DB v. 11.9.1928.
- ¹⁶⁰ Eine zweite Aufführung folgte am 23. April 1927. Programmzettel, in: StADegg, A/c 771.
- ¹⁶¹ Ritter Gallus O.S.B., Das Heilige Mirakel. Ein Spiel vom Gnadenwunder zu Deggendorf. Musik von Simon Breu, Metten 1925; ders., Das Heilige Mirakel. Ein Spiel vom Gnadenwunder zu Deggendorf. Musik von Max Kanzlsperger, Metten 1926.
- ¹⁶² DB v. 11.11.1928.
- ¹⁶³ Fink Wilhelm, Heimattag, in: Straubinger Tagblatt, Sondernummer zum Heimattag in Straubing 1929, 4.
- ¹⁶⁴ Reus an Solleder, 21.3.1928, in: StADegg, A/c 771.
- ¹⁶⁵ DB v. 27.1.1933.
- ¹⁶⁶ DB v. 18.2.1933.
- ¹⁶⁷ DB v. 6.4.1933.
- ¹⁶⁸ DB v. 20.4.1933.
- ¹⁶⁹ Deggendorfer Volksblatt v. 22.5.1933.
- ¹⁷⁰ Reus an Hubrig, 14.6.1933, in: StADegg, A/c 501.
- ¹⁷¹ Aktennotiz v. Reus, 12.5.1933, in: StADegg, A/c 501.
- ¹⁷² Hubrich an Reus, Gierisch u. Fink, 17.6.1933, in: StADegg, A/c 501.
- ¹⁷³ Fink, Gierisch und Reus an Dr. Schlumprecht, Oberbürgermeister von Bayreuth, an Reichsstathalter General Ritter von Epp, an Regierungspräsident Dr. Wirschinger, Oberführer Breitenbach, Regensburg, Staatsminister Esser, Chef der Staatskanzlei, Ministerpräsident Siebert, alle Briefe vom 22.6.1933, in: StADegg, A/c 501.
- ¹⁷⁴ Stich an Reus, 21.6.1933, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁷⁵ Reus: Betreff Heimattagung in Deggendorf 15.-17. Juli 1933, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁷⁶ Gierisch für den Heimatverein an Reus, 26.6.1933; Spranger an Reus 27.6.1933; Ritter an Reus, 28.6.1933; Bielmeier an Reus, 28.6.1933; Leidl an Reus, 28.6.1933; Hubrich an Reus, 27.6.1933, Bezirksschulrat Aigner an Reus, 26.6.1933, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁷⁷ Waltinger an Reus, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁷⁸ Fink an Reus, 26.6.1933, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁷⁹ Weiß an Reus, 27.6.1933, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁸⁰ Neumüller an Reus, 27.6.1933, in: StADegg, A/c 499.

- ¹⁸¹ Reus an Obersekretär Neumüller, 28.6.1933, in: StADegg, A/c 499.
- ¹⁸² Reus an Landtagsabgeordneten Dr. Schlumprecht, 6.7.1933, in: StADegg, A/c 501.
- ¹⁸³ Nach seiner Wiederwahl im März 1929 hatte Gierisch begeistert gratuliert: *Doch ist es ein wahres Glück für unseren Heimatverein, daß sein stärkster Förderer u. sein tatkräftigstes Mitglied an der wichtigsten Stelle der Stadt steht* (Gierisch an Reus, 11.3.1929, in: StADegg, A/c 772). Zu Reus siehe Linhard Helmut, Anton Reus, langjähriger rechtskundiger 1. Bürgermeister der kreisfreien Stadt Deggendorf – Versuch einer Biographie eines ereignisreichen Lebens, in: DG 18, 1997, 223–310.
- ¹⁸⁴ Heimatpflege in Deggendorf. Heimatverein Deggendorf und Umgebung unter neuer Führung, in: DB v. 14.11.1933, 6; Fink Wilhelm, Das Steuerbuch der Stadt Deggendorf vom Jahre 1633, in: GuW, ab Nr. 24/1933 bis Nr. 14/1934.
- ¹⁸⁵ Heimatverein Deggendorf und Umgebung, in: Nachrichten des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1958/1, 15.
- ¹⁸⁶ Vereine, in: Adreßbuch für die Stadt Deggendorf sowie für die Gemeinde Schaching. Nach dem amtlichen Quellenmaterial bearbeitet, München 1935, 9.
- ¹⁸⁷ Kassen-Buch des Heimatvereins Deggendorf u. Umgebung 1926-1940, in: StADegg, A/c 770.
- ¹⁸⁸ Neubauer Hanns, Das Städt. Heimat-Museum, 13. Febr. 1935, in: StADegg, A/c 850.
- ¹⁸⁹ Fink an Blau, 23.12.1948, in: GMNB.
- ¹⁹⁰ Verband Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. XIX. Hauptversammlung zu Straubing vom 28. bis 30. September 1935. Unveränderte Sonderdruck aus dem Jahresbericht des historischen Vereins für Straubing und Umgebung, 39, 26-29.
- ¹⁹¹ Ebd., 53-55.
- ¹⁹² Ebd., 63. Vgl. Neubauer an Bürgermeister, 26.9.1935, in: StADegg, A/c 748.
- ¹⁹³ Entschließung des Staatsministeriums f. Unt. u. Kult. v. 3.4.35, in: StADegg, A/c 748.
- ¹⁹⁴ Aufruf des Gauleiters Wächtler, erlassen Jan. 1937, in: StADegg, A/c 748.
- ¹⁹⁵ Altman an Bürgermeister, 27.4.1937, in: StADegg, A/c 748.
- ¹⁹⁶ Regierung von Niederbayern und der Oberpfalz an die Bezirks- und Stadtschulbehörden und die gesamte Lehrerschaft, 20.4.1937, in: StADegg, A/c 748.
- ¹⁹⁷ Der Ordner *Flurnamen* enthält die von Lehrern in den Jahren 1936 bis 1939 gesammelten Flurnamen von Bergern, Deggenau, Deggendorf, Egg, Fischerdorf, Greising, Haunersdorf, Mietraching, Nabin, Natternberg, Neßlbach, Rottersdorf, Schaching, Steinkirchen und Winsing.
- ¹⁹⁸ Wellnhöfer Philipp/Altman Edmund, Die Flurnamen der Gemarkung Fischerdorf, in: GuW 1938/1, 2f; 1938/2, 6f; 1938/3, 11; 1938/4, 15; 1938/5, 19f; Altmann Edmund, Flurnamen in der ehemaligen Gemeinde Schaching, in: ebd., 1939/17, 49. Zum Schicksal des *Donauboten* siehe Frei Norbert, Nationalsozialistische Eroberung der Provinzpresse. Gleichschaltung, Selbstanpassung u. Resistenz in Bayern (Studien zur Zeitgeschichte, Bd. 17), Stuttgart 1980, 123–127, 134f., 143f.
- ¹⁹⁹ Fink Wilhelm, Bausteine zur Geschichte der Stadt Deggendorf, in: GuW 1936/1 bis 1939/7.
- ²⁰⁰ Fink Wilhelm, Männer der Heimat. Fritz Druckseis, in: GuW 1943/4, 13f.
- ²⁰¹ Veröffentlichungen von Edmund Altmann, in: DG 6, 1986, 159.
- ²⁰² DB v. 28.10.1932.
- ²⁰³ Suchverzeichnis aus „Gäu und Wald“ 1938-1943 (Handschrift), in: StADegg.
- ²⁰⁴ Götz Daniel, Entnazifizierung im Stadt- und Landkreis Deggendorf, Diplomarbeit Universität der Bundeswehr, München 2001.
- ²⁰⁵ Notiz an Stadtrat betr. Gründung bzw. Wiedererrichtung des Deggendorfer Heimatvereins, 16.8.1948, in: StADegg, A/d 130.
- ²⁰⁶ Protokoll über die Wiedererrichtung und Weiterführung des Heimatvereines Deggendorf vom Samstag, den 23. Oktober 1948, 15 Uhr in der Gaststätte Burger, in: StADegg, A/d 130.
- ²⁰⁷ Heimatverein Deggendorf und Umgebung, wie Anm. 185.
- ²⁰⁸ Überweisung von 10 Mark am 19.4.1950 an den Gesamtverein, in: A/d 130.
- ²⁰⁹ Einhebelisten für Mitgliedsbeiträge zum Heimatverein Deggendorf 1948 u. 1950, in: A/d 130.
- ²¹⁰ Handschriftliche Aufstellung von Wilhelm Fink und weitere Belege dazu, in: StADegg, A/d 130.
- ²¹¹ Überfüllter Heimatabend, in: Der Deggendorfer v. 12.3.1949.
- ²¹² Ortsverein Metten Mitgliederliste 1949, in: A/d 130.
- ²¹³ Notizen von Fink zur Versammlung am 25.10.1952, in: StADegg, A/d 130.
- ²¹⁴ Der Deggendorfer v. 7.5.1949.
- ²¹⁵ Stadtratssitzung v. 28.7.1949, in: StADegg, P 1.
- ²¹⁶ Sitzung des Verwaltungshauptausschusses, 19.1. u. 30.3.1950, in: StADegg, P 1.
- ²¹⁷ Ein fesselnder Heimatabend, in: DB v. 12.11.1949.
- ²¹⁸ Forschungsgemeinschaft für Stadtgeschichte an den Stadtrat Deggendorf, 15.1.1950, in: StADegg, A/d 208.
- ²¹⁹ Forschungsgemeinschaft für Stadtgeschichte an Stadtrat Deggendorf. Finanzausschuss, 20.3.1950, in: StADegg, A/d 208.
- ²²⁰ Festschrift zum 1200jährigen Jubiläum der unmittelbaren Stadt Deggendorf. Dargeboten vom Forschungsausschuß des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung, Deggendorf 1950.
- ²²¹ Weber Alois, 1200-Jahrfeier, Heimattag und Volksfest 1950. Chronik einer einmaligen Jubelfeier der Geschichte Deggendorfs, in: DB v. 26.8.1950.
- ²²² DB v. 12.11.1949.
- ²²³ Peinkofer an Blau, 3.10.1950, in: GMNB.
- ²²⁴ Tagesordnung des 3. Bayerischen Heimattages, in: StADegg, A/d 128.
- ²²⁵ DB v. 20.8.1952.
- ²²⁶ Fink Wilhelm, Niederbayern-Tag. Ein Wort an alle, die ihre niederbayerische Heimat lieben, in: DB v. 28.11.1952.
- ²²⁷ Heimatbewußtsein der Niederbayern wurde stärker. Ein Nachwort zum Niederbayerischen Heimattag 1953, in: Heimatglocken Nov. 1953; Fink Wilhelm, Der Niederbayerische Heimattag als Zusammenfassung aller Heimatfreunde, in: DB v. 10.9.1953.
- ²²⁸ Programm des 5. niederbayerischen Heimattages am 11./12. August 1956 in Deggendorf, in: StADegg, A/d 130.
- ²²⁹ „Niederbayerischer Heimattag“ hielt seine Jahresversammlung, in: Niederbayerische Heimat. Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Niederbayerische Heimattage e.V., Passau, Folge 8/8, Okt. 1956, 3.
- ²³⁰ Mitteilungen des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung. Als Manuskript gedruckt für die Mitglieder des Vereins. Nr. 1 (1949): Die große Katastrophe vor 4000 Jahren, 11 S.; Nr. 2 (1949): Die Landnahme der Bayern im Landkreis Deggendorf, 27 S.; Nr. 3 (1950): Beiträge zur Geologie des Landkreises Deggendorf, 11 S.
- ²³¹ DB v. 9.3.1950.
- ²³² Die Berichte sind digitalisiert zugänglich auf der Homepage des Deggendorfer Geschichtsvereins geschichtsverein-deggendorf.de/periodika.
- ²³³ Max Spindler zu Heimatblättern für den Stadt- und Landkreis Deggendorf, 14.6.1960 (Abschrift), in: StADegg, A/d 130.
- ²³⁴ Regierung von Niederbayern an Stadt Deggendorf, 13.6.1960, in: StADegg, A/d 130.
- ²³⁵ Die *Heimatblätter* sind ebenfalls digitalisiert zugänglich, in: geschichtsverein-deggendorf.de/periodika.
- ²³⁶ Was wollen die „Heimatblätter“, in: Heimatblätter für den Stadt- und Landkreis Deggendorf, Nr. 1/1961, 1.
- ²³⁷ Belege zu den Veranstaltungen, in: StADegg, A/d 130.
- ²³⁸ Peinkofer an Blau, 3.10.1950, in: GMNB.
- ²³⁹ Zeitungsausschnitt zur Diskussion am 7.3.1951, in: StADegg, A/d 130.
- ²⁴⁰ Altmann an Fink, 21.8.1954, in: StADegg, A/d 130.
- ²⁴¹ DZ v. 16.10.1954.
- ²⁴² DZ v. 27.10.1955.
- ²⁴³ DZ v. 21.11.1955.
- ²⁴⁴ Beschluss v. 24.2.1959, in: StADegg, A/d 130.
- ²⁴⁵ Niederschrift über die Ausschuß-Sitzung des Heimatvereins Deggendorf am 06.04.1959/20 Uhr im Weißbräu, in: StADegg, A/d 130.
- ²⁴⁶ Es wurden nur Landshut, Passau und Straubing behandelt (Bleibrunner Hans, Niederbayerische Heimat, Landshut 1963, 176-207).
- ²⁴⁷ DZ v. 16.11.1963.
- ²⁴⁸ DZ v. 27.11.1963.
- ²⁴⁹ Bleibrunner Hans, Niederbayerische Heimat, Landshut 1969, 208-217.
- ²⁵⁰ Mitglieder-Liste 1965, in: StADegg, A/d 123.
- ²⁵¹ Einladung zur Mitgliederversammlung, 25.6.1965, in: StADegg, A/d 123.